

Bremervörder JAGDMAGAZIN

2018

Eine Sonderveröffentlichung der BREMERVÖRDER ZEITUNG in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft Bremervörde e.V.

Der Birkhahn Schillernder Ritter der Moorlandschaften



Rebhühner
Es gibt sie kaum noch

VORPRUNG

ist, im Revier gut abgesichert zu sein



Die VGH Ansprechpartner in Ihrer Nähe:



Breddorf
Robert Windt
Breite Straße 21
Tel. 04285 500



Bremervörde
Claus Bösch
Horner Str. 13
Tel. 04761 1258



Bremervörde
Reiner Brandt
Neue Str. 27
Tel. 04761 70116



Bremervörde
Kai Klintworth e. K.
Gnarrenburger Str. 28
Tel. 04761 982960



Bremervörde
Rudolf Walter
Alte Str. 71
Tel. 04761 926140



Gnarrenburg
Horst Peimann e. K.
Hindenburgstr. 42
Tel. 04763 921006



Selsingen
Rolf Viebrock e. K.
Bahnhofstr. 3
Tel. 04284 1456

Mit der VGH Versicherung sind Sie sicher auf der Jagd. Damit Sie das Ziel fest im Blick haben und die herrlichen Landschaften Niedersachsens genießen können.

www.vgh.de/vorsprung

Finanzgruppe

fair versichert
VGH

WAFFENSCHRÄNKE | TRESORE



Sichere
Waffenauf-
bewahrung
hat oberste
Priorität!



Empfohlen vom
Bundesverband
Deutscher
Berufsjäger

Langwaffentresore

Kurzwaffentresore

Munitionsschränke

Waffenraumbüden

Katalog unter:

(040) 369054-30

hamburg@hartmann-tresore.de



Geschäftstresore | Privattresore

Doppelte Sicherheit durch
geprüften Einbruch- und Feuerschutz



www.waffenschraenke.de

HARTMANN



TRESORE

HARTMANN TRESORE AG • Vorsetzen 41 • 20459 Hamburg • Tel. (040) 369054-30

Liebe Leserinnen und Leser,

ich begrüße Sie zu unserer neunten Ausgabe des Bremervörder Jagdmagazins! Mein herzlicher Dank gilt den vielen „ehrenamtlichen Redakteuren“ aus unserer Jägerschaft, die alljährlich aus ihren Fachbereichen mit interessanten und informativen Beiträgen zu einer abwechslungsreichen Themenslandschaft im Jagdmagazin beitragen. In den zurückliegenden Jahren hat sich die Jagd stark verändert. So sind Hase, Kanin, Fasan und das Rebhuhn weiter stark unter Druck und die noch verbleibenden Bestände brauchen weiter unsere Unterstützung, sowohl in der Prädatoren-(Raubwild)Bejagung als auch in der Biotopverbesserung. Die invasiven Arten (gebietsfremde Arten) wie Marderhund, Waschbär und andere sind weiter stark auf dem Vormarsch. So ist zum Beispiel die Jahresstrecke an Waschbären von 2008 mit 54.790 Tieren auf 134.098 Tiere im letzten Jahr angestiegen. Städte und Gemeinden wie auch unser Niederwild haben mit dieser „Invasion“ des gebietsfremden Neozoen Waschbär stark zu kämpfen. Hier ist eine weitere intensive Regulierung der Bestände unerlässlich! Die Afrikanische Schweinepest (ASP) bleibt eine große Bedrohung für unsere Haus- und Wildschweinbestände. Nach Auftreten der ASP Anfang 2014 in der EU ist die Lage nicht zur Ruhe gekommen. Ganz im Gegenteil. Mit

dem Ausbruch im November in der Nähe von Warschau kommt die ASP uns gefährlich nahe. Hier sind wir Jäger gefordert, alle handelnden Organisationen, wie den Landkreis Rotenburg und die landwirtschaftlichen Interessenverbände in jeder Form zu unterstützen. Wichtig ist es weiter Blutproben zu nehmen und Funde von verendeten Wildschweinen sofort an die Veterinärbehörde beim Landkreis Rotenburg, die aus meiner Sicht eine hervorragende Arbeit leistet, zu melden. Eine intensive waidgerechte Bejagung unter Berücksichtigung des Muttertierschutzes, wie sie in der Jägerschaft Bremervörde schon seit Jahren durchgeführt wird, ist für mich bei allen Bemühungen zur Bestandsreduzierung der Wildschweine selbstverständlich! Die stabile Strecke von rund 300 Sauen in den letzten Jahren auf ca. 53.000 ha Fläche zeigt, dass unsere Revierinhaber und Jäger ihr Handwerk verstehen! Nur weiter so...

Zum Dauerthema Wolf möchte ich den Verleger Rolf Borgardt zitieren: „Ist es richtig, dass in einem regulierten Land wie Deutschland, sich ein Raubtier wie der Wolf unreguliert ausbreitet?“ Die klare Antwort kann nur nein sein. Es muss gerade in Hinblick auf die „Problemwölfe“ in Niedersachsen eine klare, sofortige Regelung vor der Weidesaison geben. Und weiter muss ein Managementplan entstehen, in dem diese ohne Zweifel interessante Art reguliert wird. In dieser Ausgabe des Bremervörder Jagdmagazins finden Sie weitere interessante Hintergrundinformationen und Ausführungen zu den angesprochenen Themen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer neunten Ausgabe.

ARNO SCHRÖDER, VORSITZENDER DER
JÄGERSCHAFT BREMERVÖRDE E.V.



INHALT

02	.....	Grußwort des Präsidenten der LJN
03	.....	Grußwort des Landrates
04	.....	Jahresbericht der Vorsitzenden
05	.....	Neuer Natur- und Moorlehrpfad
06	.....	Jägernachwuchs zu Gast in der NABU Umweltpyramide in Bremervörde
07	.....	Teilnehmer des Jungjägerlehrgangs 2017/2018 zimmern Nisthilfen
08	.....	Nutria erobert Deutschland
09	.....	Tiere und Pflanzen des Jahres 2018
11	.....	Die Ringelnatter: „Scheue Schönheit“ im Vörder Land
12	.....	Weiterer Baustein im Wiesenvogelschutz
13	.....	Prädatorenmanagement und Wildtierforschung
14	.....	Informationen und Ansprechpartner
15	.....	Aufbewahrung von Waffen und Amnestieregelung für nicht registrierte Waffen
16	.....	Birkwild: Ehemals faszinierende Vögel in unseren heimischen Mooren
17	.....	Invasive Pflanzen (Neophyten)
20	.....	Jagd und Jäger früher
22	.....	Die Basis der Hundeerziehung: Expertentipp von Thorsten Reck
23	.....	Robin Reck – Obmann der AG Junge Jäger
24	.....	Erste Hilfe beim Hund
25	.....	10 Jahre Lernort Natur
27	.....	50 Jahre Chorleiter der Jagdhornbläsergruppe der Jägerschaft Bremervörde: Hinrich Tibke
28	.....	Die jungen Seiten
30	.....	Glückliche Gesichter bei 25 Jungjägern nach bestandener Jägerprüfung 2017
31	.....	Warum Jäger jagen gehen
32	.....	Wölfe in Niedersachsen
34	.....	Spieltrieb Damwild: Sie spielen sich zu Tode
35	.....	Fischotter überfahren
36	.....	„Jagdhund vermisst“ DJV und JGHV starten Online-Projekt
37	.....	Neuer WILD Jahresbericht
38	.....	Wirkungsmechanismus von Wildwarnreflektoren weiterhin unklar
39	.....	Wildunfälle in Deutschland
40	.....	Begehrtes Lebensmittel: Wildbret
41	.....	Fellnutzung: ökologisch, nachhaltig, transparent

Autovermietung
200 km, 24 Stunden
9-Sitzer-BUS ab € 65,-
PKW ab € 30,-

Kfz-Aufbereitung
innen oder außen
ab € 60,-

Ha. **Zobel** Automobile
Industriestraße 72
27432 Bremervörde
Telefon: 0 47 61 17 42 72
www.automobile-zobel.de

Grußwort des Präsidenten der LJN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem Jahr 2017 ist ein Jahr zu Ende gegangen, das aufgrund der allgemein politischen „Großwetterlage“ auch Auswirkungen auf das Themenfeld Jagd hatte: Da war zunächst das Thema Intervalljagd in Vogelschutzgebieten: Den Bezugserrlass zur Umsetzung dieser, aus unserer Sicht nicht wildbiologisch sondern rein ideologisch motivierten Regelung des ehemaligen Landwirtschaftsministers, hat die neue Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast kurz nach ihrer Vereidigung zurückgenommen. Nun können die Landkreise wieder frei entscheiden. Das zweite große jagdliche Thema das uns beschäftigt hat, war die angekündigte „kleine Novelle des Niedersächsischen Jagdgesetzes“.

Durch die Auflösung des Niedersächsischen Landtags ist es – aus unserer Sicht, glücklicherweise – nicht mehr zur Umsetzung dieser Novelle gekommen. Bleibt das Thema Jagdzeitenverordnung – auch hier haben wir die Hoffnung, dass sich unter der neuen Landesregierung eine positive Wende abzeichnet: Nach wie vor sind vor dem OVG Lüneburg elf Normenkontrollanträge anhängig –

ob es zu einer Verhandlung kommen wird ist, Stand jetzt, ungewiss, denn auch in diesem Punkt hat die neue Landwirtschaftsministerin eine kritische Überprüfung der von ihrem Amtsvorgänger getroffenen Regelungen angekündigt. In Bezug auf die im Koalitionsvertrag von SPD und CDU angekündigten Novellierung des Niedersächsischen Jagdgesetzes setzten wir darauf, dass die Interessen der Jägerschaft nicht nur gewahrt bleiben, sondern im Rahmen einer möglichen Novellierung auch die fachliche Expertise der Jäger anerkannt und insofern Berücksichtigung und Umsetzung finden wird. Wir stehen einem konstruktiven Dialog offen gegenüber und werden unsere fachliche Expertise gerne einbringen – wir erwarten aber auch, dass wir für die neue Landesregierung wieder erster und wichtigster Ansprechpartner sind, wenn es um das Thema Jagd geht!

Aktuell nimmt das Thema Afrikanische Schweinepest (ASP) und Präventionsmaßnahmen zur Verhinderung eines weiteren Fortschreitens dieser Tierseuche einen breiten Raum ein. Im Rahmen einer Arbeitsgruppe mit Vertretern aus den zuständigen Abteilungen des Landwirtschaftsministeriums und der Landesjägerschaft

wurden und werden weiterhin Möglichkeiten erarbeitet, wie die Jägerschaft bei der Seuchenprävention noch stärker eingebunden werden kann. Klar ist, die Jägerinnen und Jäger beteiligen sich bereits seit langem intensiv an Präventionsmaßnahmen – sei es durch die intensive Bejagung des Schwarzwildes oder durch flankierende Monitoringmaßnahmen. Klar ist aber auch, dass die größte Gefahr für eine Weiterverbreitung des Virus der Mensch bzw. menschliches Fehlverhalten ist. Transitverkehr oder achtlos entsorgte Reste kontaminierter Lebensmittel sind und bleiben die Hauptrisikofaktoren. Hier ist die Politik gefordert über verstärkte Aufklärungsarbeit und konkrete Maßnahmenpakete, dieses Risiko zu minimieren. Auch die rasante Ausbreitung der Wölfe in Niedersachsen und die zunehmend auftauchenden Konfliktsituationen stehen landespolitisch ganz oben auf der Agenda: Auch hier ist die Politik gefordert – die neue Hausspitze im Umweltministerium hat einen pragmatischeren Umgang mit den Herausforderungen

und Problemen, die mit der Rückkehr der Wölfe verbunden sind, angekündigt.

Sie sehen, auch das Jahr 2018 wird für uns Jäger wieder einige Herausforderungen bereithalten – Meine Bitte an Sie alle: bleiben Sie weiterhin so engagiert in Ihrem Handeln und tun, lassen Sie uns auch in Zukunft mit der gleichen verbandlichen Geschlossenheit die Dinge anpacken.

In diesem Sinne,
Waidmannsheil

Ihr
Helmut Dammann-Tamke,
Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.



Helmut Dammann-Tamke

R. Stanze
Betten • Matratzen • Bettgestelle • Senioren-, Komfortbetten

Wasserbetten

Telefon 0 47 65 / 92 00 25 • Telefax 0 47 65 / 92 00 26
Hauptstraße 31 • 27432 Ebersdorf



frank kedor
büchsenmachermeister e. K.

Waffen • Munition • Zubehör
Werkstatt

Sport- und Ehrenpreise • Stempel
Gravuren

Ritterstraße 12
27432 Bremervörde

Telefon 0 47 61 / 22 57
Telefax 0 47 61 / 14 34

e-mail: kedor@arcor.de

Grußwort des Landrates

Wieder neigt sich das Jagdjahr dem Ende zu und es beginnen traditionell die Jahreshauptversammlungen der Hegeringe, die mit der Jahreshauptversammlung der Jägerschaft Bremervörde e.V. zusammen mit der Hegechau des Landkreises in Bremervörde ihren Höhepunkt findet. Als Landrat des Landkreises Rotenburg (Wümme) grüße ich hierzu alle Jägerinnen und Jäger der Jägerschaft Bremervörde und ihre Gäste.

Erlauben Sie mir, in diesem Jahr als Schwerpunkt in meinem Grußwort das aktuell alles vorherrschende Thema unter Jägern, Landwirten und zuständigen Behörden, die Afrikanische Schweinepest (ASP), zu nehmen.

Alle Experten sind sich einig, dass die Frage nicht mehr ist, ob die ASP nach Deutschland kommt, sondern nur noch wann. Ein Nachweis der ASP bei uns hätte verheerende Auswirkungen auf die Landwirtschaft, die damit zusammenhängenden Wirtschaftszweige und die Jagd. Die aktuelle Situation, mit zahlreichen positiv auf ASP getesteten Wildschweinen im Außenbereich von Warschau bereitet den Behörden große Sorgen.

Der Landkreis hat als erste Maßnahme die Schonzeit für Schwarzwild – außer bei führenden Bachen – ab dem 1. Februar 2018 aufgehoben. Dabei ist mir wichtig, dass der Elternschutz und die Waidgerechtigkeit auch bei schärfster Bejagung gewahrt bleiben müssen. Durch diese Maßnahme erhoffe ich mir eine wirksame Ausdünnung des Schwarzwildbestandes und eine im Falle eines Falles bessere und erfolgversprechende Bekämpfung der Seuche.

Im Vorfeld bitte ich alle Jäger eindringlich weiterhin, wie bereits seit vielen Jahren in vorbildlicher Weise praktiziert, von jedem geschossenen, verendeten oder verunfallten Stück Schwarzwild Proben zu nehmen und beim Veterinäramt abzugeben. Hierzu hat der Kreisausschuss aktuell beschlossen, die Gebühr für die Trichinenuntersuchung aufzuheben, wenn das Stück Schwarzwild im Landkreis Rotenburg (W.) erlegt wurde und die Trichinenprobe und die dazugehörige Blutprobe abgegeben wird. Dieser Anreiz, die Bejagung zu intensivieren gilt solange, bis das Land eine Regelung für die Zahlung von Prämien für den Mehrabschuss von Schwarzwild getroffen hat. Jedes verendet aufgefundene Wildschwein, egal in welchem Zustand, sollte unbedingt dem Veterinäramt gemeldet werden.

Die Jäger sollten wissen, dass sich im Blut infizierter Tiere die höchste Viruskonzentration befindet, daher kommt dem Reinigen und Desinfizieren von benutzten Gegenständen nach einer erfolgreichen Jagd eine besondere Bedeutung zu. Jäger sollten überlegen, auf eine Jagd in den bereits jetzt

von der ASP betroffenen Ländern und Gebieten zu verzichten.

Ich bitte Landwirte und Jäger, eng zusammenzuarbeiten und gemeinsam Strategien für eine erfolgreiche Schwarzwildbejagung zu erarbeiten und umzusetzen, damit es uns hoffentlich gelingt, eine Einschleppung der ASP solange wie möglich zu verhindern.

Eine weitere große Herausforderung für die Landwirtschaft und die Jägerschaft ist das anhaltende schlechte Wetter mit monatelangen massiven Niederschlägen in den vergangenen Monaten. Dies hat nicht nur bei den Landwirten für riesige Schäden gesorgt, sondern hat auch sehr negative Auswirkungen auf unser Niederwild. Der seit Jahren anhaltende Rückgang bei Rebhuhn, Fasan, Hase etc. scheint somit weiter fortzuschreiten.

Einen besonderen Dank möchte ich an die örtliche Presse richten für ihre objektive und faire Berichterstattung über die Aktivitäten der Jägerinnen und Jäger in unserem Landkreis. Ich würde es begrüßen, wenn die unterschiedlichsten

Aktionen der Jägerinnen und Jäger für den Naturschutz in unserem Landkreis auch weiterhin durch die Presse umfassend begleitet werden.

Ich wünsche mir auch für die Zukunft weiterhin eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit den Jägerschaften. Für das bevorstehende Jagdjahr 2018/2019 wünsche ich allen Jägerinnen und Jägern, trotz der vielfältigen Herausforderungen, viel Freude an unserem edlen Waidwerk.

Rotenburg (Wümme),
im März 2018

Der Landrat
Hermann Luttmann



Hermann Luttmann

MobiJagdF.de



Erfolgreich mobil jagen!

Von 1 Person in 3 min aufgestellt,
220* freies Schussfeld auf 3,6 m
Gewehrauflagenhöhe, ohne Eckholm,
Witterungsbeständig, Kanzel
vollisoliert nur 380 kg Ges.Gew.

Udo Röck GmbH · 88348 Bad Saulgau
Tel +49(0)7581-527914

Jahresbericht der Vorsitzenden

Rückgänge der Niederwildbesätze und Afrikanische Schweinepest beherrschende Themen in der Jägerschaft

„Wenn wir auf unsere vielfältigen Projekte zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Lebensraumbedingungen für die heimische Tierwelt zurückblicken, können wir mit dem Erreichten sehr zufrieden sein“, so Arno Schröder, Vorsitzender der Jägerschaft Bremervörde. Das trifft leider nicht für die Entwicklung der Besätze von Hasen, Kanin, Fasan und Rebhuhn zu. Diese befinden sich weiter in einem Abwärtstrend und es wird deshalb zurzeit freiwillig in vielen Revieren auf eine Bejagung verzichtet. Ulf Ahrens, seit einem Jahr Vorsitzender des Damwildrings Bremervörde, blickt in dieser neuen Verantwortung auf eine intensive Jagd auf Damwild und Schwarzwild zurück. Die latente Gefahr einer Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest nach Deutschland bereitet auch ihm große Sorge.

Zahlreiche Naturschutz- und Lebensraummaßnahmen umgesetzt

„In enger und abgestimmter Zusammenarbeit mit den Revierinhabern, der Naturschutzbehörde beim Landkreis und dem NABU Bremervörde können wir auch in 2017 auf die Vollendung etlicher biotopverbessernder Maßnahmen zurückblicken“, berichtet Arno Schröder. Für Koordination, Organisation und insbesondere eine kompetente fachliche Begleitung steht Holger Westerwarp, Obmann für Naturschutz in der Jägerschaft, allen Beteiligten zur Verfügung und ist damit im Wesentlichen Garant für eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen. Beispielhaft genannt werden von

Arno Schröder die Anlage von Wildäckern und Blühstreifen, Anlage und Pflege von Hecken oder auch die Wiederherstellung von Feuchtbiotopen, so z. B. in Ebersdorf, Sandbostel oder auch in Deinstedt. Unser Leuchtturm-Projekt in den nächsten Jahren werden die Wiesenvogel- und Niederwild-Schutzmaßnahmen mit einem umfassenden Prädatoren- (Raubwild) Management im Bereich Oerel, Ebersdorf, Alfstedt, Mehedorf und Teilbereichen von Bremervörde sein (s. dazu auch die Berichte auf Seite 12 und 13).

Akzeptable Damwildbestände

Über die Ergebnisse der Schalenwildbejagung mit Damwild und bei den Wildschweinen berichtet nach einjähriger Tätigkeit als Vorsitzender des Damwildrings Bremervörde Ulf Ahrens aus Kuhstedt. „Beim Damwild haben wir nach verstärkter Bejagung in den zurückliegenden Jahren inzwischen weitestgehend akzeptable Bestände erreicht. Einige Reviere, so im Bereich der Geestequelle, im Hegebezirk Ebersdorf und auch um den Beverner Wald haben



Ein seltener Anblick: Rehe und Fasanhahn

Foto: M. Nieveler/Piclease

inzwischen Probleme die Abschussfreigaben zu erfüllen und müssen bei den zukünftigen Planungen reduzierte Freigaben bei der Jagdbehörde einreichen,“ so Ulf Ahrens. Auch Kreisjägermeister Dr. Hermann Gerken bestätigt den hiesigen Jägern, dass die in den letzten Jahren im Damwildring durchgeführten Reduktionsabschlüsse beim Damwild erfolgreich umgesetzt wurden.

Konstanter Abschuss bei den Wildschweinen

Aus vielen Regionen Deutschlands werden bei den Wildschweinen aufgrund hoher Bestände weiter steigende Abschussergebnisse berichtet. „Wir können in unserem Bereich erfreulicherweise feststellen, dass die Streckenergebnisse sich relativ konstant um die 300 Schwarzkittel eingependelt haben und damit auf Schwarzwild-Bestände hinweisen, die nicht wieder

angestiegen sind“, berichtet Ulf Ahrens. „Selbstverständlich unterstützen Jägerschaft und Dawildring die Jagd- und Veterinärbehörde des Kreises Rotenburg bei den präventiven Maßnahmen gegen die Afrikanische Schweinepest. Die Bejagung der Wildschweine muss intensiv aber auch weiterhin waidmännisch und tierschutzgerecht durchgeführt werden, insbesondere in den ersten Monaten eines Jahres bei Bachen mit kleinen Frischlingen unter dem Gesichtspunkt des Muttertierschutzes“ fordern sowohl Ulf Ahrens wie auch Arno Schröder.

Das Rehwild ist und bleibt die Hauptschalenwildart in der Jägerschaft. Es ist zahlenmäßig stabil und von sehr guter Qualität in den Revieren vorhanden, was sich auch entsprechend sowohl im Streckenergebnis wie auch der durchschnittlichen Körper- und Gehörgewichte widerspiegelt.

Weiter Rückgänge beim Niederwild

„Die Besätze der Niederwildarten Fasan und Rebhuhn geben, trotz unterstützender Maßnahmen durch die Jäger in den Revieren, bei uns wie auch landesweit Anlass zu großer Sorge“, berichtet Arno Schröder. In vielen Revieren sind Fasan und Rebhuhn komplett verschwunden oder es sind



Wildschwein beim Queren einer Lichtung

kaum noch Hennen mit Fasanküken zu beobachten und wenn Küken dabei sind, so oftmals nur in sehr geringer Anzahl. Wie die Streckenergebnisse zeigen, findet nur in ganz wenigen Revieren noch eine Bejagung statt. Weiterhin ein differenziertes Bild ergibt sich beim Feldhasen. Insgesamt scheinen sich derzeit Bestand und Strecke auf niedrigem Niveau zu stabilisieren, allerdings teilweise mit sehr unterschiedlicher Ausprägung in den einzelnen Revieren der Jägerschaft.

Jagdliche Rahmenbedingungen

Aufgrund des vorzeitigen Endes der rot-grünen Landes-

regierung wurde der Entwurf für eine „Kleine Jagdrechtsnovelle“ nicht mehr umgesetzt. Diese sah eine Neuregelung bei der Verwendung von bleifreier Munition, einen jährlichen Übungsnachweis für das jagdliche Schießen und den Einsatz von Schallminderer im Jagdbetrieb vor. Beherrschendes Thema wird die drohende Gefahr durch die Einschleppung der für Haus- wie Wildschweine hochansteckenden Afrikanischen Schweinepest mit den unkalkulierbaren Auswirkungen auf Landwirtschaft und Jagd sein, auch wenn zunächst die Schwarzwildschweine keinen Einfluss auf die Gefahr einer Einschleppung von

Osteuropa nach Deutschland hat. Hierbei spielt der Faktor Mensch eine ausschlaggebende Rolle.

Ausblick

„Wie auch schon in den Vorjahren, wollen wir weiterhin aktiv für Jägernachwuchs werben und durch eine qualitativ hochwertige Ausbildung zur Vorbereitung auf die Jägerprüfung sicherstellen. Als Jägerschaft, sowohl Vorstand, Hegeringleiter wie auch unsere Obleute als Spezialisten, wollen wir unseren Mitgliedern und Revierinhabern auch weiterhin beratend und unterstützend zur Verfügung stehen,“ so Arno Schröder. Zu begrüßen

ist, dass es mit der neuen Regierung aus CDU/CSU und SPD zu einer Neuaufgabe der in der vergangenen Legislaturperiode gescheiterten Novellierung des Bundesjagdgesetzes kommen wird. Positiv wird auch beurteilt, dass der Schutzstatus des Wolfes überprüft werden soll, um „eine notwendige Bestandsreduktion herbeiführen zu können“.

Zudem soll ein Kriterien- und Maßnahmenkatalog zur Entnahme von Wölfen entwickelt werden. Die weitere Entwicklung, gerade auch aufgrund der „Wolfssituation“ im Elbe-Weser-Dreieck, wird aufmerksam zu beobachten sein.

Neuer Natur- und Moorlehrpfad auf dem Historischen Moorhof Augustendorf

Der Historische Moorhof in Augustendorf ist um eine Attraktion reicher. Im August letzten Jahres wurde auf dem Gelände des Moorhofes der neugeschaffene Moorlehrpfad fertiggestellt. Auf Initiative von Christian Katt, Hegeringleiter des Hegerings Sandbostel in der Jägerschaft Bremervörde, wurde bereits 2015 mit den Planungen begonnen. In den darauf folgenden Monaten folgten Ortsbegehungen und Gespräche mit der Baubehörde beim Landkreis, der Gemeindeverwaltung und den Verantwortlichen des Vereins Moorhof Augustendorf. Die Finanzierung des Projekts war durch die Jägerschaft Bremervörde mit Spenden durch die Bingo Umweltstiftung Niedersachsen und der Kreissparkasse Rotenburg-Bremervörde gesichert. Am Ende der Vorbereitungsphase konnten dann die Schautafeln bei der Firma Natur im Bild GmbH bestellt werden. Mit tatkräftiger Unterstützung der Mitglieder der Jagdgesellschaft Augustendorf



Zufriedene Gesichter bei den Mitgliedern der Jagdgesellschaft Augustendorf nach Fertigstellung des Moorlehrpfades

wurden insgesamt 7 Stationen aufgebaut und zur praktischen Ansicht wurden auch verschiedene heimische Bäume und Sträucher gepflanzt. Jeweils beidseitig informieren 14 Lehrtafeln über das Moor mit seiner Tier- und Pflanzenwelt, so beispielsweise über die Lebensgemeinschaft auf Feuchtwiesen, einheimische Singvögel und Bodenbrüter wie auch über die verschiedenen Enten-, Gänse- und Eulenarten. An einer Aktivtafel können Groß und Klein ihr Wissen über das Moor über-

prüfen. Zwei der Lehrtafeln, wie auf dem Foto zu sehen, sollen Lust machen auf einen Besuch des Moorhofes in Augustendorf. Der Historische Moorhof Augustendorf mit seinen Gebäuden und Exponaten und jetzt auch mit dem Moorlehrpfad ist frei zugänglich. Alljährlich finden auf dem Gelände zu verschiedenen Terminen Aktionen und Thementage statt, so beispielsweise das Torfstechen oder Backtage, zu denen über die örtliche Presse eingeladen wird.



Kleintierzentrum HARSEFELD

Moderne Diagnostik und ein hochqualifiziertes Team gewährleisten eine optimale Behandlung und Versorgung Ihres Tieres.

Weißfelder Straße 8
21698 Harsefeld
Telefon (0 41 64) 8 88 80 - 0
Telefax (0 41 64) 8 88 80 - 10
E-Mail kleintierzentrum@aol.com
Internet: www.kleintierzentrum.com

Jägernachwuchs zu Gast in der NABU-Umweltpyramide in Bremervörde

Teilnehmer des Jungjägerlehrgangs 2017/2018 pflanzen Apfelbäume

Die NABU Umweltpyramide ist in Bremervörde eine lokale Einrichtung der Umweltbildung von über-regionaler Bedeutung. In anschaulichen Ausstellungen werden verschiedenste Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume präsentiert. Das Außengelände ist vielseitig gestaltet und zeigt Lebensräume aus der Region wie einem Hochmoor mit heimischen Moorpflanzen, einem renaturierten Bachlauf und einer Obstwiese.

Auf Initiative von Holger Westerwarp, Leiter des Jägervorbereitungslehrgangs, wurde mit Simone Kasnitz, stellvertretende Leiterin der NABU Umweltpyramide, eine gemeinsame Aktion auf dem Freigelände ausgearbeitet.

Für die Teilnehmer des aktuellen Vorbereitungslehrgangs der Jägerschaften Bremervörde und Zeven ist es äußerst wichtig, sich vielseitig und umfassend über Natur und Landschaft zu



Teilnehmer des aktuellen Jägerlehrgangs bei den Obstbäumen in Aktion: v.l. Holger Westerwarp, Simone Kasnitz, Sven Reinke, Jan Knabbe, Jörn Gerken, Dierk Köppen, Silke Hoffmann, Lars Steidinger, Frank Hoffmann, Angélique Steidinger und Henri Blanken

informieren. Dazu eignet sich die NABU Umweltpyramide bestens.

„Ich halte es für wichtig, dass die Lehrgangsteilnehmer die vielseitigen Aktivitäten und Projekte des Naturschutzbundes kennenlernen“, so Lehrgangsteilnehmer Holger Westerwarp.

So finden sich auf dem Freigelände viele Anregungen und gute Beispiele, die von den Lehrgangsteilnehmern mit viel Konzentration aufgenommen wurden.

Simone Kasnitz, die seit

September ebenfalls Teilnehmerin des Jägervorbereitungslehrgangs ist, stellte in lockerer Runde die erfolgreichen Projekte ausführlich vor; „Neue Wege zur Artenvielfalt“ und das „Brachvogel-Projekt“.

Anschließend führte Simone Kasnitz die Gruppe entlang des Naturlehrpfades über das Freigelände. Besondere Augenmerkmale galten der Nisthilfenausstellung und dem Insektenhotel. „Wir können viel für Singvögel tun und ein Nistkasten kann jeder für verschiedene Vogelarten aber auch für Fledermäuse und Hornissen in seinem Garten aufhängen“ erklärte anschaulich Simone Kasnitz.

Ausführlich wurde am Insektenhotel der Nutzen der Wildbienen für die heimische Flora erklärt. Mit einem fachgerecht hergestellten Insektenhotel werden zahlreichen Wildbienen Brutlebensräume angeboten.

Das gemeinsame Pflanzen von Apfelbäumen alter regionaler Sorten stand ebenfalls

auf dem Plan. „Schöner von Nordhausen“, „Roter Trierer Weinapfel“, „Winterglockenapfel“ und „Weimarer Cox“ wachsen nun auf dem Gelände der NABU Umweltpyramide.

„Mit Simone Kasnitz wollen wir auch zukünftig gemeinsame Aktionen planen und umsetzen“, sagte Holger Westerwarp und bedankte sich herzlich für die gute Zusammenarbeit. NABU und Jägerschaft haben vieles gemeinsam, denn beide Vereine sind anerkannte Naturschutzvereinigungen. Die Lehrgangsteilnehmer waren sich einig: „Eine tolle Aktion! Wir kommen wieder!“.



Simone Kasnitz erklärt den angehenden Jungjägern den Aufbau eines fachgerecht hergestellten Insektenhotels
Fotos: Westerwarp



Holger Westerwarp

Teilnehmer des Jungjägerlehrgangs 2017/2018 zimmern Nisthilfen

Jägernachwuchs zu Gast im Vördewerk Bremer- vörde

Die Kälte hat in unserer Region bereits Einzug gehalten. Viele Tiere suchen daher nach geeigneten Winterquartieren. Weil natürliche weniger werden, finden besonders Vögel seltener Unterschlupf. Hier greifen Jäger und andere Naturschützer gerne unter die Flügel. Sie bringen beispielweise künstliche Nisthöhlen an geeigneten Stellen an. Diese bieten den gefiederten Freunden den nötigen Platz, um ihre Jungen sicher aufzuziehen. Daneben schätzen heimische Höhlenbrüter wie Meisen, Kleiber und Co. eine wettergeschützte Schlafstube in kalten Nächten. Das weiß auch Holger Westerwarp, Leiter des Jägervorbereitungslehrgangs der Jägerschaften Bremervörde und Zeven. Mit neun Teilnehmern des Vorbereitungslehrganges für den Jagdschein 2018 besuchte er kürzlich die Lebenshilfe in Bremervörde, um Nisthilfen zu bau-



Lehrgangsgleiter Holger Westerwarp (v.li.), Jörn Gerken, Tischlermeister Arne Posselt, Dierk Köppen, Simone Kasnitz, Jan Knabbe, Isabelle Böhme, Helmut Tolske, Frank Hoffmann, Silke Hüneke, Henri Blanken, Reiner Böhling und Werkstattleiter Uwe Dauter

en. Fachmännisch zur Seite standen dabei Beschäftigte der Holzabteilung. Sie gaben den Jungjägern nicht nur wertvolle Tipps für den Bau eines Nistkastens, sondern vermittelten auch jede Menge Wissen rund ums Thema Holz.

„Für mich ist es immer wichtig, dass die angehenden Jäger an gemeinsamen

Aktionen teilnehmen“, sagt Holger Westerwarp. Regelmäßig veranstaltet er Exkursionen. Auch die Lebenshilfe wird immer wieder gerne besucht. Bereits zum dritten Mal kam Westerwarp mit einer Gruppe Jungjäger ins Vördewerk. „Weil hier alles vor Ort ist, was wir brauchen: Fachleute, die uns helfen, geeignetes Material und Werkzeuge sowie der nötige Platz.“

Im Anschluss an das handwerkliche Treiben nahm Werkstattleiter Uwe Dauter die Teilnehmer mit auf einen interessanten Rundgang

durch die Gebäude der Lebenshilfe in Bremervörde. Er zeigte den Jungjägern nicht nur die unterschiedlichen Abteilungen, sondern stellte auch die handwerklichen Tätigkeiten der einzelnen Arbeitsbereiche vor.

Wer ebenfalls einen Blick hinter die Kulissen der Lebenshilfe werfen möchte, kann dies nach Vereinbarung eines Termins unter 04761 9948-0 tun. „Wir sind gerne bereit, zu zeigen, was die Lebenshilfe leistet. Besucher sind herzlich willkommen“, so Uwe Dauter.

DANIELA KIERATH



Teilnehmer des aktuellen Jägerlehrgangs in Aktion: Unter fachmännischer Aufsicht der Beschäftigten der Lebenshilfe Bremervörde/Zeven bauen sie Nistkästen zusammen

Fotos: Imke Schaake

Baumaschinen + Nutzfahrzeug GmbH

**Ihr kompetenter Partner im
Bau- und Landmaschinenbereich
für den Elbe-Weser Raum**



Waidmannsheil!

Gewerbekamp 4 ♦ 27432 Oerel
 Tel.: +49 (0) 47 65 / 83 14 99-0 ♦ Fax: + 49 (0) 47 65 / 83 14 99-20
Haddorfer Grenzweg 4A ♦ 21682 Stade
 Tel.: +49 (0) 41 41 / 9 91 99 88 ♦ Fax: + 49 (0) 41 41 / 9 91 99 87
info@bng-schlueter.de ♦ www.bng-schlueter.de




Steckbrief Nutria



Weitere Namen:

Biberratte, Coypu, Sumpfbiber, Wasserratte

Lateinischer Name:

Myocaster coypus

Klasse:

Säugetiere

Größe:

40-65 cm

Gewicht:

4-10 kg, in Ausnahmen auch bis zu 14 kg

Alter:

2-4 Jahre

Aussehen:

braun-graues Fell, orangefarbene Vorderzähne

Ernährung:

vorwiegend Pflanzenfresser

Nahrung:

Blätter, Wurzeln, Wasserpflanzen

Verbreitung:

Nordamerika, Südamerika, Europa, Australien

Schlaf-Wach-Rhythmus:

tag- und nachtaktiv

Lebensraum:

Steh- und Fließgewässer

natürliche Feinde:

Fuchs, Greifvögel, Marder

Paarungs- und Setzzeit:

ganzjährig

Tragzeit:

ca. 130 Tage

Wurfgröße:

3 -11 Jungtiere

Sozialverhalten:

lebt in Gruppen



Nutria sind hervorragende Schwimmer

Foto: Wilhelm Gailberger/Piclease

Nutria erobert Deutschland: Deich- und Sielverbände sehen **starke Vermehrung mit großer Sorge**

Die Nutria wird auch Sumpfbiber oder Biberratte genannt. Die ursprüngliche Heimat dieses großen Nagetiers ist Südamerika. Sie sind nicht zu verwechseln mit dem aus Nordamerika stammenden und deutlich kleinerem Biber. Auch eine Verwechslung mit dem Biber ist nicht ausgeschlossen. Ein auffälliges Erkennungsmerkmal von Nutrias sind die Nagezähne, die durch Einlagerung von Eisen in einem dunklen Orange erscheinen. Die Nutria war ursprünglich in den tropischen und gemäßigten Zonen Südamerikas beheimatet, ist heute durch Einbürgerung jedoch auch in Europa und Deutschland beheimatet.

Im frühen zwanzigsten Jahrhundert galt die Nutria als wichtiger Pelz- und Fleischlieferant und wurde sowohl in Amerika als auch in Europa in Pelztierfarmen

gezüchtet. Die in Deutschland existierenden Bestände sind auf entflozene oder freigelassene Exemplare zurückzuführen, die sich in freier Wildbahn schnell vermehren konnten. Die Wasserläufe sind hervorragende Verbreitungswege. Die Ausbreitung wird begünstigt durch die hohe Fortpflanzungsrate der Tiere. So sind die Tiere im Alter zwischen 5 und 6 Monaten bereits geschlechtsreif. Nach einer relativ langen Tragzeit um die 130 Tage werden zwischen 3 und 11 Junge geboren.

Nutria sind tag- und nachtaktiv und überaus standorttreu. Sie sind sehr gute Schwimmer und können bis zu 5 Minuten tauchen. Nutrias sind überwiegend Pflanzenfresser aber auch Schnecken usw. werden gerne angenommen. Als Pflanzenfresser verschmäht die Nutria auch nicht die landwirtschaftli-

chen Kulturpflanzen und verursacht dort zunehmend Schäden.

Das Hauptproblem in unserer „Deichregion“ sind die Schäden, die an den Deichen und Entwässerungsgräben entstehen! Die Nutria gräbt umfassende Höhlen als Wurfbaue, die der Land- und Wasserwirtschaft erhebliche Probleme und Kosten bereiten. Ein Schutz der Deiche und Uferböschungen ist dringend erforderlich und eine waidgerechte Bejagung unerlässlich!

Die Nutria gilt in Deutschland als „Invasive Art“ (sind Pflanzen und Tierarten, die sich in einem Gebiet außerhalb ihres bisherigen Lebensraums spontan stark ausbreiten und sich schnell an den neuen Lebensraum adaptieren). Die Arten können unter Umständen starke Schäden und Veränderungen in ihrem neuen Lebensraum verursachen. In Niedersachsen wurde die Nutria 2001 dem Jagdrecht unterstellt und im Jahr 2002 wurden in Niedersachsen bereits 911 Stück erlegt, 2009 laut offizieller Streckenstatistik waren es bereits 5.588 Tiere. Die rasante Vermehrung wird auch daran deutlich, dass im letzten Jahr in Niedersachsen 10.387 Nutrias erlegt wurden, Tendenz stark steigend!



Nutria – gut zu erkennen an den orangenen Nagezähnen

Tiere und Pflanzen des Jahres 2018



Wildtier des Jahres: die Wildkatze

Gewählt von Deutscher Wildtier Stiftung ist die Wildkatze noch immer nur auf einen geringen Teil ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes zurückgedrängt. Dennoch gehörte sie in Deutschland in den vergangenen Jahren zu den Gewinnern unter den heimischen Wildtieren. Zwischenzeitlich fast ganz verschwunden, leben heute wieder einige Tausend Wildkatzen auch in der Peripherie der verbliebenen Kernlebensräume sowie in weiteren Mittelgebirgsregionen. Dieser positive Trend muss durch eine Minimierung von Beeinträchtigungen weiterhin unterstützt werden, so dass ehemalige Lebensräume dauerhaft wiederbesiedelt werden können. Zu beachten ist eine hohe Jungensterblichkeit. Nur mit Glück erreicht einer von vier geborenen Welpen das Erwachsenenalter. Aufgrund dieser geringen Reproduktionsrate ist die Wildkatze weiterhin auf Artenschutzmaßnahmen angewiesen.

FOTO: REINHARD SIEGEL/PICLEASE



Vogel des Jahres: der Star

Der NABU (Naturschutzbund Deutschland) hat den Star zum Vogel des Jahres gewählt. Der Star ist kein gewöhnlicher Allerweltsvogel, denn er hat herausragende Talente: Der Star kann andere Vögel und Umgebungsgeräusche perfekt nachahmen und in seinen Gesang einbauen. Zu hören sind dann sogar Handyklingeltöne, Hundebellen oder Alarmanlagen. Zum Star unter den Vögeln wird er auch durch seine atemberaubenden Schwarmformationen, bei denen hunderttausende Individuen perfekt aufeinander abgestimmt durch die Lüfte gleiten. Der Star ist den Menschen vertraut und weit verbreitet. Doch seine Präsenz in unserem Alltag täuscht, denn der Starenbestand nimmt ab. Es fehlt an Lebensräumen mit Brutmöglichkeiten und Nahrung – insbesondere verursacht durch die industrielle Landwirtschaft.

FOTO: HERWIG WINTER/PICLEASE



Fisch des Jahres: Dreistachliger Stichling

Der Dreistachlige Stichling ist Fisch des Jahres 2018. Gewählt wurde er vom Deutschen Angelfischerverband (DAFV) gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und in Abstimmung mit dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST).

Mit dem Dreistachligen Stichling (*Gasterosteus aculeatus*) fällt die Wahl auf eine besondere Kleinfischart, die vor allem aufgrund ihres charakteristischen Aussehens und einzigartigen Brutverhaltens zu den bekanntesten heimischen Fischarten gehört. Der Dreistachlige Stichling ist eine von vielen Fischarten, die ein außergewöhnliches Laichverhalten zeigen. Auch jährliche Laichwanderungen gehören dazu.

FOTO: HERBERT FREI



Rindviehtransporter V 12

- 12 t zul. Ges.-Gew.
- 19,4 m² Ladefläche
- Druckluftanlage



Schweinetransporter D 18

- Seilzug-Doppelstock-Transporter
- 47,2 m² Ladefläche



Balkonanlage mit Außentreppe



www.fricke-farven.de



Die Sauhütte

Dorfstraße 7 · Hipstedt · Tel. 0 47 68 - 3 53
www.sauhuette.de
www.ferienwohnung.matern.de

HOFCAFÉ - BIERGARTEN
 FERIEWOHNUNG

Das ideale Ausflugsziel

z. B. für Ihre Fahrradtour oder einfach mal so!

- Sommerterrasse/Biergarten für 40 Personen
- Hofcafé Innenplätze für 35 Personen
- Streichelzoo für unsere kleinen Gäste
- Kaffee & hausgemachte Kuchen/Torten & Eisspezialitäten



Öffnungszeiten: freitags ab 14.30 Uhr, samstags und sonntags ab 9.30 Uhr und nach Vereinbarung.



Baum des Jahres: die Esskastanie
 Lange als „Brot der Armen“ geschmählt, erlebt die Ess- oder Edelkastanie in den letzten Jahren eine Art Wiedergeburt. In Deutschland wächst

die Esskastanie vor allem in den Weinanbaugebieten entlang des Rheins. Auch wenn es der Name nahelegt: Ess- und Rosskastanie haben, abgesehen von ähnlich ausschauenden

Früchten, wenig gemein. Während die Esskastanie eng mit Buchen und Eichen verwandt ist, gehört die Rosskastanie (kleines Bild) wie die Ahorne zu den Seifenbaumgewächsen.



**WINTEC
 AUTOGLAS**

Unser Service für Sie!

- kostenloses Leihfahrzeug
- kostenloser Hol- u. Bringservice Ihres Fahrzeuges
- Bei Teil-/Vollkasko übernehmen wir die komplette Versicherungsabwicklung inkl. Schadensmeldung



Gewerbering 2 · 27432 Bremervörde
 Telefon 0 47 61 / 92 63 610 · Fax 92 63 619
 Mobil vor Ort · E-Mail: zeven@pkwglas.de · www.wintec.de

Edmund Recker
 Büchsenmacherei
 Waffen – Munition – Optik – Jagdzubehör

Telefon: 0 41 82 / 43 91 · Mobil: 01 74 / 2 78 90 78
 Bitten um Terminabsprache
 21258 Heidenau · Triftstraße 6

**JAGD & URLAUB
 in Kroatien**



Kroatien besitzt eine Gesamtfläche von 5,6 Millionen Hektar – davon werden 5,3 Millionen jagdlich genutzt! Unsere jahrzehntelange Jagdleidenschaft und Erfahrung sind ein Garant für ein unvergessliches, einzigartiges Jagderlebnis.

Ihr direkter Ansprechpartner in Deutschland:
W. & O. Dittmann GmbH & Co. KG
 Zur Osterheide 8 · 21376 Garlstorf am Walde
 0 41 72 - 79 46 · info@jagdschule-wod.de
www.lovag.de



LOVAG

IMPRESSUM

Bremervörder
JAGDMAGAZIN

ist eine Sonderveröffentlichung der **BREMERVÖRDER ZEITUNG** in Zusammenarbeit mit der Bremervörder Jägerschaft

HERAUSGEBER
 Bremervörder Zeitung & Jägerschaft Bremervörde e.V.
 Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG
 Marktstraße 30 · 27432 Bremervörde

TITELFOTO: BIRKHAHN, REINHARD SIEGEL / PICLEASE

DRUCK: Ostedruck
 TEXT (VERANTWORTLICH): Rolf Borgardt
 ANZEIGEN (VERANTWORTLICH): Norbert Ullrich

GESTALTUNG (VERANTWORTLICH): Reyk Borgardt
 KOORDINATION: Karl-Heinz Wilshusen

© 2018 Fotos und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Keine Vervielfältigung ohne ausdrückliche Zustimmung des Rechteinhabers

Die Ringelnatter: „Scheue Schönheit“ im Vörder Land

Sie sind wunderschön – und sie sind sehr scheu. Um sie in der Natur zu sehen, braucht es Glück und Geduld. Eine Annäherung durch den Menschen bemerkten Ringelnattern rechtzeitig, um sich zu verstecken. Der Hobby-Naturfotograf Götz-Dieter W. aus Bremervörde weiß, wo er die Nattern finden kann. An einem warmen Frühsommernachmittag begibt er sich zu einem seiner Lieblingsplätze beim Lehrpfad am Huvenhoopsmoor. Dort, auf einer Plattform mit Blick auf einen Moortümpel, geht er gespannt in Lauerstellung. Völlig entspannt dagegen lässt sich JackRussel Terrier „Timmi“, ausgestreckt auf den warmen Holzplanken, die Sonne auf das Fell scheinen. Es dauert seine Zeit, bis die Natur, nach Erscheinen von Mensch und Hund, wieder im Ruhemodus ist. In der Zwischenzeit gibt es ganz viel zu schauen und zu „ahnen“. Dieses Moor ist viele zigtausend Jahre alt – was hier wohl schon so alles passiert ist...

Plötzlich ein leises Rascheln, gefolgt von einem Plätschern. Der Adrenalinspiegel



Ringelnatter im Schilf beim Aufwärmen Foto: Dirk Israel

von Götz-Dieter W. steigt! Das könnte eine Natter sein! Die Einstellungen der Kamera sind vorbereitet. Tatsächlich – mit eleganten Schwüngen ihres Körpers durchrinnt eine große Ringelnatter den Teich. Schnell sind einige Fotos gemacht. Außer mit seinen Ohren hat sich Hund Timmi nicht gerührt. Er weiß, was sich für einen gut erzogenen Naturfotografen gehört!

Ringelnattern sind für den Menschen vollkommen ungefährlich. Ihre Hauptnahrung sind Amphibien. Gewässer mit naturnahen und vielfältigen Auenbereichen oder Moore sind ihr Lebensraum. Offene Plätze zum Sonnen und hochwasserfreie Strukturen wie Wälder oder Gebüsche, als Überwinterungsplätze, gehören dazu. Neben der immer intensiveren Nutzung der Landschaft durch Land- und Forstwirtschaft, stellt vor allem die Isolierung und Segmentierung der Restlebensräume eine Gefahr für Nattern dar. Um den genetischen Austausch der vorhandenen Populationen zu ermöglichen, muss es uns gelingen, die einzelnen Vorkommen durch extensiv genutztes Land zu verbin-



Ringelnattern sind wechselwarme Tiere und regulieren ihre Körpertemperatur unter anderem durch Außenreize, hier Abkühlen im Wasser

Foto: GDW

den (Biotopverbund). Nur so lässt sich der Erhalt unseres Naturerbes gewährleisten und seine gegenwärtig leider immer noch stattfindende Verschlechterung stoppen.

achtet. Für meine Frau und mich eine echte Win-win-Situation - für die „Scheue Schönheit“ und für uns...

DIRK ISRAEL

Auch in unserem Garten leben Ringelnattern. In einem über die Jahre angewachsenem Haufen aus Sägespänen befindet sich wohl ein Eiablageplatz. Im Sommer sonnen sich dann manchmal kleine, bleistift dünne Ringelnattern am besonnten „Hang“ unserer Reisighecke. Die wunderschöne, große Ringelnattermama wurde auch schon bei der Mäusejagd im Holzschuppen beob-



**Ihr Spezialist für alle Erd- und Abbrucharbeiten
- kompetent, zuverlässig und fair!**

BRAND

Erdbau- und Abbrucharbeiten GmbH & Co. KG

Auf dem Hollen 4 • 27449 Kutenholz-Aspe

**Tel. 0 47 62 - 14 30 • Fax: 0 47 62 - 25 25
info@branderdbau.de • www.branderdbau.de**

Weiterer Baustein im Wiesenvogelschutz

NABU Umweltpyramide und Jägerschaft Bremervörde initiieren Projekt zum Prädatorenmanagement

Wiesenvögel, wie Großer Brachvogel und Kiebitz, sind in den Offenlandschaften sehr selten geworden. Hauptursache ist der Verlust von Lebensräumen durch eine intensive landwirtschaftliche Nutzung und durch den starken Druck von Prädatoren (Raubwild), wie Fuchs, Marder und Rabenkrähe, die Gelege ausfressen oder die Küken nach dem Schlupf in der ausgeräumten Landschaft zu ihrer Beute machen. Vor diesem Hintergrund hatte der NABU Bremervörde-Zeven bereits 2011 ein erstes Projekt zum Schutz der Brachvögel unter der fachlichen Leitung der NABU Umweltpyramide begonnen, das seit 2013 mit



Frisch geschlüpfte Kiebitzküken sind für Raubwild oft leichte Beute Fotos: Simone Kasnitz

finanzieller Unterstützung der Stiftung Naturschutz des Landkreises Rotenburg (Wümme) fortgesetzt wird.

Schwerpunkte waren bisher der Schutz der Gelege durch Elektrozaune, die Umsetzung von Lebensraumverbessernden Maßnahmen durch Erhalt und Förderung von feuchten Senken und die Errichtung von Rückzugsmöglichkeiten für die Küken durch nicht gemähte Schutzzonen. „Wir haben

durch die Schutzzäune bereits eine nachweisliche Steigerung beim Bruterfolg unserer Wiesenvögel erreicht“, berichtet Projektleiterin Simone Kasnitz von der NABU Umweltpyramide. Künftig soll ein weiterer Baustein zum Schutz der Küken der bei uns fast ausgestorbenen Vögel erprobt werden, so Simone Kasnitz weiter. Durch die Zusammenarbeit von NABU, Jägerschaft und Landkreis ist geplant, durch eine kontrollierte und koordinierte Fallenjagd, den Druck auf die Wiesenvögel durch Prädatoren weiter zu mindern. Sowohl im Landkreis Stade wie auch in Bremen gibt es ähnliche Projekte. Von den Erfahrungen im

Bremer Blockland berichtet Markus Henke von der Landesjägerschaft Bremen auf der nachfolgenden Seite.

Die Bejagung von Prädatoren kann den Bruterfolg der Offenlandarten in gewissem Umfang unterstützen, ebenso wie damit dem Niederwild geholfen wird. Insbesondere die Fallenjagd wird von einzelnen Jägern in unterschiedlichem Umfang auch in den Wiesenvogelgebieten als Teil der Jagdausübung betrieben. Deshalb gab es bisher kein systematisches Vorgehen und keine ausreichende Dokumentation der Fallenstandorte oder der Fänge. Um die ohnehin stattfindende Fallenjagd im Sinne

IMMOBILIEN-BÜRO Hariefeld GmbH

27449 Kutenholz • Lange Straße 1

☎ 0 47 62 – 80 26 • ☎ 01 71 – 6 80 23 24

✉ hariefeld@t-online.de • www.immob-hariefeld.de



Büro Kutenholz

„Die Zukunft ist nicht die Fortsetzung der Gegenwart.“

Beratungsbüro für Agrar und Forsten:

Angebot: Agrar-Unternehmen
LN • Forsten • Jagden
Landgüter, auch in DK

Aktuell gesucht: Acker-, Grünland
und Forsten auch für Kapitalanleger – langfr. Rückpacht!

..... sprechen Sie mit uns über Ihre Wünsche und Vorstellungen!
„Von Kunden und Mandanten als fair wahrgenommen zu werden,
ist eine sehr hohe Auszeichnung.“

**Kostenlos: Qualifizierte Erstberatung
bzw. Verkehrswertermittlung**



Der Große Brachvogel ist in unserer heimischen Offenlandschaft sehr selten geworden

des Wiesenvogelschutzes, insbesondere den Brut- und Kükenschutz, effektiv zu gestalten, wird ein Managementplan zur Bejagung und Erhebung der Jagdstrecke sowie ein Monitoring zur Dokumentation des Bruterfolgs mit allen betroffenen Gruppen erarbeitet.

Um den Gelegeschutz und das Prädatorenmanagement besser zu koordinieren, wurde ein „Runder Tisch“ mit den unterschiedlichen betroffenen Akteuren (Jägerschaften, untere Naturschutzbehörde, NABU und Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme)) ins Leben gerufen. Erstmals wird

nun im Landkreis Rotenburg für die kommenden Brutperioden eine systematische Prädatorenbejagung, in einem räumlich gut abgegrenzten Teilbereich des nördlichen Schwerpunktgebiets mit 2.000 ha, mit der Jägerschaft Bremervörde durchgeführt. Die Finanzierung des Projektes, inklusive der Fallen und Melder, werden durch die Arten- und Biotopschutzmaßnahmen vom Landkreis Rotenburg (Wümme) übernommen. Die zuständige Jägerschaft Bremervörde übernimmt die Beschaffung des Fallenmaterials inklusive Fallenmelder und die künftige fachmännische Betreuung der Fallen



Zum Raubwildfang kommen auch sog. Kofferfallen als Lebendfangfallen zum Einsatz

durch einen erfahrenen Fallenjäger, der die Koordination übernimmt. Eine Übersicht der möglichen Prädatoren soll ebenfalls erstellt werden. Die Ergebnisse

werden in der NABU Umweltpyramide durch Simone Kasnitz zusammengeführt und zusammen mit den Brutfunden ausgewertet.

SIMONE KASNITZ

Vortrag von Marcus Henke von der Landesjägerschaft Bremen: **Prädatorenmanagement und Wildtierforschung**

auf den Schutzgebietsflächen des Bremer Blocklandes

Um für die Umsetzung des eigenen Projekts in einigen Revieren der Jägerschaft Bremervörde von dem Erfahrungsschatz anderer Projekte zu lernen, gab es im August letzten Jahres eine Vortragsveranstaltung zum Wiesenvogelschutz durch gezielte Prädatorenbejagung. Hierzu haben der NABU und die Jägerschaft Bremervörde den Vizepräsidenten der Landesjägerschaft Bremen, Markus Henke, nach Selsingen eingeladen.

band besenderten Füchsen. Im Vordergrund stand dabei die Aufklärung des Raum-Zeitverhaltens, insbesondere zur Brut- und Aufzuchtzeit der Wiesenbrüter. Das jeweilige Verhaltensmuster, die Laufwege bei Tag und Nacht, die Reviergrößen, die Reproduktionsräume und die Tageseinstände der mittlerweile sieben besenderten Füchse ließ sich mittels der Sender-Technik nahezu lückenlos aufzeichnen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Bremer Projekte lieferten die Grundlagen für neue Herangehensweisen bei der Fuchsbejagung und führten nachweislich zu einer deutlichen Reduzierung der Prädationsraten an den



Wissenschaftliche Ergebnisse ermöglichen neue Herangehensweisen an das Prädatorenmanagement

Wiesenvogelgelegen. Diese Projekte fanden in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit laufenden

Wiesenvogelschutzprojekten im Bremer Blockland statt.

SIMONE KASNITZ

In dem Vortrag stellte Marcus Henke die Methoden, Ziele und Ergebnisse des Prädatorenmanagements seit 2014 sowie daraus entstehende Nutzeneffekte für die Wiesenvogel- und Niederwildarten vor. Er berichtete unter anderem von den Ergebnissen mit modernen GPS-Hals-

Sind Sie wild auf einen

Autohaus Rieper GmbH
Mitsubishi- u. Nissan-Vertragshändler
Zum Schönenfelde 1 · 21775 Ihlienworth
Tel. 0 47 55 / 2 96 · www.autohaus.rieper.de



AUTO RIEPER

Wechsel?











Sichern %
Sie sich %
Ihren Nachlass
für Jäger! %

Informationen und Ansprechpartner

Wenn Informationswünsche im Allgemeinen zur Jagd oder auch spezielle Fragen bestehen, stehen die Vorstandsmitglieder und Hegeringleiter hierfür gerne zur Verfügung. So können beispielsweise bei Unfällen mit Wild die Hegeringleiter Auskunft geben über die jeweiligen Revierinhaber oder auch zur Verfahrensweise mit der KFZ-Versicherung Auskunft erteilen. Wird Wild mit außergewöhnlichen Verhaltensweisen beobachtet, die eine Verletzung oder Krankheit vermuten lassen, so können Sie sich ebenfalls gerne an die

genannten Personen der Jägerschaft wenden. Wann und wie kann ich einen Jägerlehrgang besuchen, Sie möchten Wildfleisch direkt aus den heimischen Revieren erwerben oder Sie haben einfach Fragen an den Revierpächter der Jagd in ihrem Ort und kennen diesen nicht und weitere Fragen werden durch die Verantwortlichen der Jägerschaft gerne beantwortet. Informationen stehen auch im Internet unter www.jaegerschaft-bremervoerde.de zur Verfügung.

Jägerschaft Bremervörde e.V.

Vorstand							
	Vorsitzender: Arno Schröder Nieder Ochthausen 04761-921323		Stv. Vorsitzender: Karl-Heinz Wilshusen Bremervörde 04761-2598		Schatzmeister: Hendrik Bardenhagen Elm 04761-2876		
Hegeringleiter	Hegering Bevern	Hegering Bremervörde	Hegering Byhusen	Hegering Ebersdorf	Hegering Kuhstedt	Hegering Sandbostel	Hegering Selsingen
	 Gerd Gießmann 04767-1024	 Thorsten Reck 04761-71819	 Detlef Bockelmann 04762-3639466	 André Scholz 04765-623	 Olaf Bullwinkel 04763-628898	 Christian Katt 04763-938318	 Hermann Hauschild 04284-8751
Stv. Hegeringleiter	Marcel Dammann 04767-3334999	Wolfgang Harms 04761-2373	Hans-W. Krohn 04762-1079	Torsten Möckel 04765-830266	Christian Stanze 04766-820420	André Brinkmann 04764-1069	Matthias Müller 04284-484881
Obmann f. Naturschutz	Reinhold Becker 04767-343	Bernd Sprekels 04761-70707	Heinz Fricke 04762-8319	Horst Will 04765-263	Nico Sagehorn 04766-8217979	André Brinkmann 04764-1069	Hans-Hinrich Pape 04284-1720
Obmann f. Jagdhunde	Jonny Willen 04761-6822	Gerd Tiedemann 04761-2880	Werner Neumann 04762-923851	Thomas Vestergaard 0171-7018378	Heiko Rubach 04763-627895	Markus Willen 01590-1327158	Reinhard Kücks 04281-4731

Interessante Links

www.Jaegerschaft-bremervoerde.de
www.LJN.de
www.jagdverband.de
www.ML-Niedersachsen.de

www.jagdnetz.de
www.wildtiermanagement.de
www.wild-auf-wild.de
www.tiho-hannover.de
www.Deutsches-Jagd-Lexikon.de
www.looduskalender.ee
www.der-wolf-in-niedersachsen.de

Jägerschaft Bremervörde e.V.
Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.
 Deutscher Jagdverband (DJV)
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung
Informationen des Deutschen Jagdschutzverbandes, Berlin
Informationen zur Wildtiererfassung in Niedersachsen
Anbieter von Wildfleisch
Wildtierforschung
Wissensdatenbank mit Informationen zu jagdlichen und jagdnahen Themen
Interessante Tier-Live-Übertragungen aus Estland
Informationen zum Wolf in Niedersachsen

Aufbewahrung von Waffen und Amnestieregelung für nicht registrierte Waffen

Bereits in unserer letztjährigen Ausgabe berichteten wir von geplanten Änderungen beim Waffengesetz, die dann auch mit Wirkung am 6. Juli 2017 in Kraft getreten sind. Die Änderung des Waffengesetzes beinhaltet für Jäger hauptsächlich Änderungen zur Aufbewahrung von Waffen.

Mit dem geänderten Gesetz müssen **neu erworbene Standard-Waffenschränke ab Änderungsdatum die verschärften Anforderungen der Stufe 0 oder 1 aufweisen** und damit mindestens der Norm DIN/EN 1143-1 entsprechen. Hierfür gilt auch weiterhin, dass Waffen und Munition nicht getrennt aufbewahrt werden müssen. Desweiteren hat der Gesetzgeber klargestellt, dass Waffen nur ungeladen gelagert werden dürfen, eine Reaktion auf die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichtes.

Positiv wurde durch die Jägerschaft registriert, dass bis zum Änderungsdatum für bereits vorhandene und registrierte A- und B-Schränke ein unbeschränkter Bestandsschutz gilt. Die Voraussetzung für den Bestandsschutz nach § 36 Abs. 4 des Waffengesetzes ist nicht die Anmeldung bei der Waffenbehörde, sondern die Aufrechterhaltung der bisherigen rechtmäßigen Nutzung. Wenn also bis zum 6. Juli 2017, dem Tag, an dem das neue Waffengesetz mit seinen Änderungen in Kraft trat, Waffen zulässig in Schränken der Widerstandsgrade A oder B gemäß VDMA 24992 aufbewahrt worden sind, dürfen diese auch weiterhin vom bisherigen Nutzer verwendet werden. Ein Ersatzkauf ist also nicht erforderlich. Weitere Informationen



zum geänderten Waffengesetz finden Jäger und Schützen auf der Internetseite <https://www.jaegerschaft-bremervoerde.de/news/> als Download.

Eine weitere Änderung betrifft die **Amnestieregelung zur straffreien Abgabe illegaler Waffen**. Damit haben Besitzer von nicht registrierten und somit illegalen Waffen, z. B. aus Erbschaften oder ältere Waffen, die Möglichkeit, diese straffrei abzugeben. Das geht aus dem neu gefassten § 58 Absatz 7 Satz 1 und Absatz 8 Satz 1 WaffG hervor. Damit soll den Besitzern solcher illegaler Waffen durch die Amnestieregelung ein Anreiz gegeben werden, einen Weg aus der Illegalität zu finden. Hintergrund der Amnestieregelung ist die Intention, die

Zahl der im Umlauf befindlichen Waffen und Munition zu reduzieren. Ganz wichtig zu beachten ist jedoch, dass die **Amnestieregelung nur bis Ende Juni 2018** gilt und somit unerlaubt besessene Waffen und Munition bis zum 1. Juli 2018 der zuständigen Waffenbehörde oder einer Polizeidienststelle zu übergeben sind. Von der Amnestieregelung umfasst ist auch das Führen einer illegalen Waffe auf dem direkten Weg zur Übergabe an die zuständige Behörde oder Polizeidienststelle. Damit entfällt eine Strafbarkeit wegen unerlaubten Führens einer Waffe. Allen Jägern und Sportschützen kann nur dringend empfohlen werden, die Neuregelungen zu beachten, da deren Einhaltung zunehmend durch die Behörden



Der Gesetzgeber stellt hohe Anforderungen an die sichere Aufbewahrung von Waffen

überprüft werden. Im August letzten Jahres führte die Jägerschaft Bremervörde zum wiederholten Male mit großer Beteiligung ein Seminar für die Befähigung zur Standaufsicht durch. Referent Erwin Eichel konnte dabei neben den Seminarinhalten auch vielfältige Fragen zum neuen Waffenrecht beantworten.

KARL-HEINZ WILSHUSEN

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwildes Handschmiedearbeit
Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de

Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Kirrxmax Schwarzwild Kirrx-Automat
Erfüllt die gesetzlichen Forderungen.

Holzkastenfälle
für Lebenfang. Massivholz von 0,50 m bis 2,00 m Länge. Drahtgitterfallen.

Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen: System Wildmeister Arthur Amann und System Dr. Heinrich Spittler. Super-X-Fallen, sowie Schutzkiste für Abzugeisen.

Fuchs-Welpen-Abfangfalle

Birkwild: Ehemals faszinierende Vögel in unseren heimischen Mooren

Vielleicht werden sich Leser des Jagdmagazins fragen, was ist Birkwild oder warum nehmen die einen Vogel sogar auf die Titelseite, den es hier gar nicht gibt. Genau deshalb, denn das Birkwild war vor 50/60 Jahren fast flächendeckend, zumindest in den größeren Mooren, hier in unserer Region anzutreffen, so beispielsweise im Engeoor/Spreckenser Moor, im Bereich Sandbostel/Mintenburg oder auch in den Elmer Mooren, um nur einige Beispiele zu nennen.

Der Engeoor Jäger Peter Wülbern, heute 79 Jahre alt und seit 1961 im Besitz des Jagdscheins, kann sich noch gut erinnern. „Wenn wir als Kinder ins Moor mit seinen weiten Heidelandschaften zum Spielen gingen, war es keine Seltenheit, dass wir das „Kullern“ der Birkhähne hörten oder Birkwild vor uns „purrend“ wegflog. Auch deren Nester haben wir oft gefunden. Im Frühjahr zur Paarungs- und Balzzeit, insbesondere morgens mit



Birkhahn im Prachtkleid

Fotos: Georg Pauluhn/Piclease

Aufgehen der Sonne, überboten sich die Hähne mit ihren kullernden Balzlauten und es war deutlich hörbar im Engeoor Dorf zu hören. Ein beliebter Sammelplatz der Hähne war am Moorweg auf einem Heck am Rande der Heideflächen. Hier waren manchmal bis zu 15 Hähne gleichzeitig zu beobachten. Die Bestände waren so stabil, dass das Birkwild

auch bejagt werden konnte“. „Leider“, so berichtet Peter Wülbern, „habe ich auch das schnelle, ja man kann fast sagen, rasante Verschwinden des Birkwildes innerhalb weniger Jahre erlebt“. Es war die Zeit, in der die Landwirtschaft zusätzliche Flächen benötigte und so wurden große Hochmoor-Heideflächen von Birken und Kiefern gerodet und mit dem großen

Tiefpflug bis zu 1,5 Meter tief gepflügt und so für eine landwirtschaftliche Nutzung, insbesondere für Grünland, urban gemacht. Die Anlage von Entwässerungsgräben tat ein Übriges, um das Moor nachhaltig zu verändern und so dem Birkwild den Lebensraum zu entziehen.

Auch die intensive Raubwildbejagung von insbesondere

Steckbrief Birkwild

Lebensraum/Ausbreitung

Es besiedelt ursprüngliche Moore, offene Heiden mit Kiefern und Birken. Leider ist das etwa haushuhn große Birkhuhn fast überall verschwunden. In Niedersachsen gibt es das Birkwild noch in den Kernlebensräumen Lüneburger Heide, Truppenübungsplätze Munster und Bergen sowie Testgelände der Firma Rheinmetall. Weitere Vorkommen gibt es in einigen Alpenregionen und in den skandinavischen Ländern, insbesondere Schweden.

Aussehen

Das Birkwild ist hinter dem Auerwild das zweitgrößte Raufußhuhn. Der Birkhahn hat ein blauschwarz ge-

färbtes Federkleid und hat weiße Unterschwanzdecken sowie ein weißes Flügelband. Besonders zur Balzzeit sind die roten, kräftig entwickelten Rosen und der weiße Unterstoß auffällig. Die Hennen sind unauffällig braun und schwarz gefleckt.

Verhalten

Vor allem im Winter bilden die Hähne meist größere Gruppen. Hahn und Henne leben jedoch in der Regel getrennt. Im Winter schläft das Birkwild in selbst gegrabenen Schneehöhlen.

Lautäußerung

Das typische „Kullern“ der Birkhähne ist insbesondere während der Balz, aber auch außerhalb dieser Zeit, zu hören.

Flugbild

Hahn und Henne haben am Flügelbug einen weißen Fleck und über die Schwingen eine weiße Querbinde. Diese ist bei Hennen vor allem im Flug gut sichtbar.

Nahrung

Wie bei allen Hühnervögeln sind die Küken in den ersten Lebenswochen auf eiweißreiche, tierische Nahrung angewiesen. Die Altvögel ernähren sich überwiegend von pflanzlicher Nahrung, wie Beeren, Knospen von Birke, Erle, Alpenrose, Eberesche, Lärche, aber auch Samen.

Balz und Balzverhalten

Diese findet im April/Mai statt. Die Birkhähne suchen für ihren Balztanz ganz

bestimmte Balzplätze auf. Sie springen in die Höhe, plustern sich auf und tragen Scheinkämpfe aus. Sie geben dabei zischende und gluckernde Laute von sich.

Fortpflanzung:

Als Bodenbrüter dürfen die Hennen und das Gelege nicht auffallen. Die Nester werden dort in Heidekrautbüschen angelegt. Die Hennen polstern eine Bodenmulde gut versteckt aus und legen in diese Mulde rund sechs bis acht gelblichweiße, schwach gefleckte Eier. Nur das Weibchen brütet. Nach 24-29 Tagen schlüpfen die Küken, die bereits nach 20 Tagen flugfähig sind.

Fuchs und Marder (Waschbär und Marderhund gab es hier noch nicht) mit der Waffe und durch die Fallenjagd konnte den Rückgang des Birkwildes nicht aufhalten.



Birkwildhenne: wie bei den meisten Vogelarten ist ihr Federkleid wesentlich unauffälliger als das des Männchens

In unserer Nähe, zwischen Dornsode und Lamstedt, Langes Moor, wurde in den 80er Jahren mit großem Aufwand versucht, wieder sich

selbst erhaltende Birkwild-Bestände aufzubauen. Nachstehend dazu aus dem Bericht Nr. 42 des NLWKN, Grundlagen für ein Artenhilfsprogramm „Birkhuhn in Niedersachsen“, Wübbenhorst, J.& J. Prüter (2007):

Das Lange Moor südwestlich von Lamstedt ist einer der größeren über lange Zeit vom Birkhuhn besiedelten Moorkomplexe der Stader Geest (ca. 3.000 ha, Kernbereich 1.000 ha). 1965 wurden hier 87 Birkhühner gezählt, 1971 noch 50. Als 1984 mit dem Auswilderungsprojekt begonnen wurde, war der Bestand auf nur noch fünf Vögel abgesunken. Das Projekt wurde von der Landesjägerschaft Niedersachsen

durchgeführt und von 1984 bis 1988 wissenschaftlich begleitet, die Ergebnisse dieser Untersuchungen hat CLEMENS (1990) ausführlich dargestellt. Noch bis 1995 wurde die Auswilderung SODEIKAT & POHLMAYER (1997) zufolge von der „Birkwildhegegemeinschaft Armstorf-Langes Moor“ weiter fortgesetzt. Aus diesem Zeitraum liegt aber keinerlei Dokumentation vor; auch der Staatlichen Vogelschutzwarte sind die Aussetzungen nur noch bis 1990 gemeldet worden. Nach PANNENBERG (1988) wurde eine exakte Bestandserfassung seit 1988 von der Birkwildhegegemeinschaft „bewusst nicht angestrebt“. Der Bestand konnte ähnlich wie im Großen Moor

von 1987 bis 1990 durch die Auswilderungen leicht angehoben werden, danach gingen die Zahlen wieder rasch zurück, die letzte Beobachtung eines Hahnes gelang 1998. Die Gesamtkosten des Projektes beliefen sich auf ca. 770.000 DM.

Wenn wir heute, wie an anderer Stelle des Jagdmagazins beschrieben, das zunehmende Verschwinden von Rebhuhn und Fasan aus unserer Kulturlandschaft erleben, so bleibt nur zu hoffen und zu wünschen, dass durch geeignete Maßnahmen diesen Federwildarten nicht das gleiche Schicksal wie dem Birkwild widerfährt.

KARL-HEINZ WILSHUSEN

Invasive Pflanzen (Neophyten) in unserer Landschaft

Neophyten ist die Bezeichnung für Pflanzen, die erst seit der Entdeckung Amerikas (1492) bei uns absichtlich eingeführt oder versehentlich eingeschleppt wurden und in der Folge verwildert sind. Wörtlich übersetzt bedeutet Neophyten „neue Pflanzen“.

Die Mehrheit dieser gebietsfremden Pflanzen ist gut in unsere Umwelt integriert und hat die heimische Flora bereichert (z.B. die Rosskastanie oder das Kleine Springkraut). Einige wenige der neuen Pflanzen können sich invasiv verhalten. Diese Problempflanzen bezeichnet man als invasive Neophyten. Sie breiten sich stark aus und verdrängen die einheimische Flora. Bestimmte Pflanzen sind gefährlich für unsere Gesundheit, andere können Bachufer destabilisieren oder Bauten schädigen.

Einige Arten kommen bereits so häufig vor, dass sie nur noch mit riesigem Aufwand vollständig entfernt werden

können. Deshalb ist es entscheidend bei jedem einzelnen Neophytenvorkommen das Gefährdungspotenzial standortspezifisch abzuklären und die Erfolgsaussichten einer Bekämpfung abzuschätzen. Im Folgenden werden drei wichtige, bei uns stark vertretene Arten vorgestellt:

Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)

Beschreibung: Der Riesen-Bärenklau kann während der Blütezeit über 3 Meter groß werden und gleicht unserem einheimischen Wiesen-Bärenklau. Dieser wird aber höchstens 1,5 Meter groß. Pro Pflanze bilden sich bis 10.000 Samen pro Jahr. Der Riesen-Bärenklau stammt ursprünglich aus dem Kaukasus und tauchte Ende 19. Jahrhundert in Europa zum ersten Mal auf. Als Bienenweide und imposante Zierpflanze hat man ihn oft und gerne angepflanzt. Durch seine Samen konnte er sich zuerst entlang von Gewässern

ausbreiten und später besiedelte er mehr und mehr auch andere Standorte.

Gefahren:

Die ganze Pflanze enthält Stoffe (Furanocumarine), welche bei Berührung auf die Haut gelangen und zusammen mit Sonneneinstrahlung nach 24-48 Stunden schwere Hautentzündungen mit starker Blasenbildung verursachen können. Diese Entzündungen können, sofern sie großflächig auftreten, sogar Krankenhausaufenthalte nötig machen. Oft heilen die Wunden nur unter

Narbenbildung wieder ab.

Bekämpfung:

Kleinere Pflanzen können vom März bis zum Frosteintritt ausgegraben werden. Ist das nicht möglich, müssen ca. im Juli die Samenstände der verblühten Pflanzen vor dem Versamen abgeschnitten und vernichtet werden. Haut und Augen müssen durch geschlossene Kleidung, Handschuhe und Schutzbrille vor den giftigen Pflanzensäften geschützt werden. Die Arbeiten sollten prinzipiell nur an bewölkten Tagen ausgeführt werden.



Riesen-Bärenklau kann über drei Meter hoch werden



Drüsiges Springkraut

Foto: August Falkner/Piclease

Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*)

Beschreibung:

Das Drüsiges Springkraut wird etwa 2 Meter groß. Von unserem einheimischen, gelb blühenden Wald-Springkraut unterscheidet es sich durch die rosa bis weiße Blütenfarbe, seine Größe sowie die roten Drüsen an den Blättern. Eine Pflanze kann bis 4.000 Samen pro Jahr ausbilden, die durch die reifen Samenkapseln bis 7 Meter weit fortgeschleudert werden. Durch den Samenvorrat im Boden keimen den ganzen Sommer über immer wieder neue Pflanzen aus, was zu gestaffelten Pflanzenbeständen führt. Umgeknickte Pflanzen können an den Stängelknoten wieder austreiben. Seine ursprüngliche Heimat ist das westliche Himalajagebiet. Wegen seiner großen, attraktiven Blüten wurde das Drüsiges Springkraut als Zierpflanze angepflanzt. Seine hohe Nektarproduktion machte es auch als Bienenweide sehr beliebt. Die Ausbreitung erfolgt durch Samen hauptsächlich entlang von Gewässern.

Gefahren:

Die hohe Pflanzendichte führt zu einer Verarmung der einheimischen Pflanzenwelt am entsprechenden Standort. Entlang von Gewässern kann es die natürlich vorkommenden Pflanzen verdrängen und somit Erosionen begünstigen. Im Wald

tritt es als aufdringliches Unkraut auf, das die natürliche Verjüngung behindern kann.

Bekämpfung:

Große Bestände können durch Mähen bekämpft werden. Hierbei spielt aber der richtige Zeitpunkt eine entscheidende Rolle. Erfolgt der Schnitt zu früh, treiben die Pflanzen wieder aus, erfolgt er zu spät, können die Samenstände an den abgeschnittenen Pflanzen zur Nachreife gelangen. Die beste Zeit ist demnach etwa Ende Juli beim Auftreten der ersten Blüten. Kleinere Bestände können durch Ausreißen von Hand bekämpft werden.

Aufgrund der sich gestaffelt entwickelnden Bestände müssen nach den Bekämpfungsmaßnahmen Nachkontrollen durchgeführt werden.

Japanischer und andere asiatische Staudenknöteriche

(*Reynoutria* spp., *Polygonum* spp.)

Beschreibung:

Der Japanische Staudenknöterich kann bis 3 Meter groß werden. Er bildet große, dichte Bestände. Durch sein weitläufiges Wurzelwerk kann er sich pro Jahr bis zu einem Meter weit ausbreiten. Werden die Wurzeln verletzt oder abgebrochen, können aus kleinsten Stücken wieder neue Pflanzen austreiben. Seine Heimat ist Ostasien und er ist in China, Japan



Japanischer Staudenknöterich

Foto: Iris Göde/Piclease

und Korea weit verbreitet. In England wurde er schon 1825 angepflanzt. Er wurde als Zierpflanze, Viehfutter und Böschungsbefestigung genutzt. Seine Verbreitung findet hauptsächlich durch Wurzelasläufer, Pflanzen- und Wurzelbruchstücke statt. So wird er an Fließgewässern bei Hochwasser herausgerissen und weit flussabwärts verbreitet.

Gefahren:

Die Wurzeln des Japanischen Staudenknöterichs können in kleinste Ritzen von Mauern und Asphalt eindringen und diese durch ihr Wachstum sprengen. Dadurch sind vor allem Bauwerke an Flussufern gefährdet. Es wurde auch eine erhöhte Erosionsgefahr festgestellt, da die Wurzeln des Knöterichs den Boden schlechter stabilisieren als andere Pflanzen. Durch seine dichten Bestände verdrängt er zudem einheimische Pflanzen und nimmt ihnen den natürlichen Lebensraum.

Bekämpfung:

Durch mehrmaliges Mähen (bis zu 8 Mal!) pro Jahr kann der Japanische Staudenknöterich langfristig geschwächt, aber nicht beseitigt werden. Alle Pflanzenteile müssen verbrannt oder bei 70 °C kompostiert werden. Ausgraben nützt kaum etwas, da die Wurzeln bis 3 Meter tief in den Boden reichen können. Mit Totalherbiziden wurden bessere Erfahrungen gemacht. Aber auch Herbi-

zide müssen mehrere Jahre hintereinander angewendet werden. Sie sind entlang von Gewässern und auf Straßen, Wegen, Plätzen und Böschungen jedoch verboten.

Quelle: www.neophyt.ch

Einige weitere bekannte, hier vorkommende invasive Arten sind beispielsweise: Beifußblättriges Ambrosia, spätblühende Traubenkirsche, schmalblättriges Greiskraut und kanadische Wasserpest.

Folgende Hinweise sollten mindestens beachtet werden um eine weitere Verbreitung zu verhindern:

- Aussaat oder Neuanpflanzungen nicht einheimischer Arten vermeiden
- Gartenabfälle, insbesondere aus Ziergärten, nicht in der freien Landschaft entsorgen, sondern möglichst thermischer Verwertung zuführen.
- Auch in Vogelfutterresten können Samen invasiver Arten enthalten sein, Entsorgung über den Hausmüll
- Da wo erlaubt Bekämpfung mit zugelassenen Herbiziden (Pflanzenschutzgesetz und Pflanzenschutzmittelverordnung beachten), ansonsten mechanische Bekämpfung durch mehrfache Mahd im Jahr und Entfernung der Blüten vor der Samenreife und anschließendem Verbrennen.

HEIKO RUBACH

Goldene GiroCard...

Aktuell profitieren über **28.300** Mitglieder von dem Mitgliederprogramm „Mitglied exklusiv“ mit vielen exklusiven Vorteilen einer Mitgliedschaft.

Allein im letzten Jahr kann die Volksbank eG einen Zuwachs von 1.278 neuen Mitgliedern verzeichnen. Ein Garant dieser herausragenden Mitgliederzahlen ist die Goldene GiroCard, die 2013 eingeführt wurde.

Neben allen bekannten Funktionen wie der Bargeldversorgung an allen Geldautomaten oder der Nutzung der Kontoauszugsdrucker fungiert die Goldene GiroCard zusätzlich als Mitgliedsausweis und berechtigt, besondere regionale aber auch bundesweite Preisvorteile und Zusatzleistungen in Anspruch nehmen zu können.

Dieses Jahr präsentiert die Volksbank eG mittlerweile die 5. Auflage ihres Bonus-Programms. Damit beteiligen sich aktuell 42 Unternehmen und Einrichtungen am Bonus-Programm der Goldenen GiroCard.

Genossenschaftsmitglieder können bei Vorlage ihrer Goldenen GiroCard aber auch bundesweit Vorteile bekommen. Mehr als 16.000 Kooperationspartner in ganz Deutschland geben Mitgliedern, die im Besitz der Goldenen GiroCard sind, eine Vielzahl von attraktiven Rabatten oder Zusatzleistungen.

Weitere Information zum Bonus-Programm gibt es in allen Geschäftsstellen der Volksbank eG oder unter www.vbohz.de.

Auszug regionale Partner:

- **Bachmann Museum Bremervörde**
2 Eintrittskarten zum Preis von 1
 - **Hesedorfer Heimatverein**
Gratisgetränk bei kulturellen Veranstaltungen
 - **Charisma Fitnessstudio Bremervörde**
Gratis Starterpaket im Wert von 99 €
 - **Minigolf am Vörder See**
Softdrink gratis für alle Spieler
 - **Cultimo Kuhstedtermoor**
10 % Rabatt auf alle Veranstaltungen
 - **Moorexpress**
50 % Rabatt auf Einzelfahrkarte Erwachsene
 - **Delphino Bremervörde**
5 € Rabatt auf eine 25 € Geldwertkarte
 - **Music Hall Worswede***
2 € Rabatt auf den Eintrittspreis
 - **Discothek Haase**
Freigetränk zu jedem bestellten Snack im Bistro bis 23.30 Uhr
 - **Oste-Schlauchbootverleih Bremervörde**
5 € Rabatt pro Boot
 - **Discothek TA-TÖFF Bevern**
Freier Eintritt bis 23 Uhr
 - **Theaterschiff Bremen***
2 € Rabatt auf Eigenproduktionen
 - **Gasthof zur Kreuzkuhle, Gnarrenburg**
5 % Rabatt auf eine Torfkahnfahrt
 - **Theater Worswede***
2 € Rabatt auf Eigenproduktionen
 - **Gesundheitszentrum Burfeindt, Bremervörde**
Gratis Fitness- und Körpercheck im Wert von 69 €
 - **VHS / LEB Bremervörde**
10 % Rabatt auf die Kursgebühr
- * Rabatt nur gültig im Kartenverkauf bei der BREMERVÖRDER ZEITUNG.

SPIELEN SIE
IHRE BESTE KARTE
AUS!



EXKLUSIV FÜR UNSERE MITGLIEDER:

Die Goldene GiroCard
mit attraktiven Vorteilen für
Freizeitangebote der Region.

MITGLIED
exklusiv

Volksbank eG
persönlich & professionell

Volksbank eG · Marktstraße 1-5 · 27711 Osterholz-Scharmbeck
Telefon (04791) 8080 · BesteKarte@vbohz.de · www.vbohz.de

Jagd und Jäger früher



Dem Betrachter dieser Seiten fällt es sofort auf: Jagd und Jäger haben sich stark verändert. Früher war dunkle, olivfarbene Kleidung ein absolutes Muss für Jäger. Heute dagegen ist auffällige rot- oder orangefarbene Signalkleidung, insbesondere auf Gesellschaftsjagden, aufgrund von Unfallverhütungsvorschriften Pflicht. Während der Herbst- und Winterzeit wurden in fast allen Revieren Niederwildjagden auf Hase, Kaninchen, Fasan und Rebhuhn mit sehr guten Streckenergebnissen durchgeführt. Eine intensive Raubwildjagd mit Waffe und Falle (für Felle erhielten die Jäger viel Geld) unterstützte die guten Niederwildbesätze.



Ende der 60er Jahre: Wilfried Hasselmann, seinerzeit niedersächsischer Landwirtschaftsminister (Bild Mitte), erlegte in Nieder Ochtenhausen einen Rehbock. Links auf dem Foto Gerhard Köppen mit Sohn und rechts Johann Meyer sen. aus Baaste



Nach erfolgreicher Rehbockjagd wird der erlegte Rehbock von Hans Wülbern und Ferdinand Lütge verfrachtet

Jägersgesellschaft nach erfolgreicher Fuchsjagd im Jahr 1930. Von links: Johann Angelus Burfeind (Peehs Bur), Lütje Bartels (Bartels Bur), Johann Borchers (Rockster Discher), Johann Hinrich Burfeind (Knoops Bur), Hinrich Gerken (Hainhorst)



Diedrich Börger mit Jagdgast auf dem Flur vor der Trophäenwand

Waidmannsheil im Morgengrauen

Nach 12 Jahren wurde erstmalig in der Gemeindeleied Grafel ein Keiler erlegt



Bremervörde. „Sau tot“ Dieses Signal erklang am Donnerstagmorgen um 5 Uhr in der Gemeindeleied Grafel, als Hinrich Meyer Jagdjagd erlegte. In Begleitung seines Vaters und zweier Waidgenossen einen etwa drei Jahre alten Keiler verblasen konnte. Ein Waidmannsheil dieser Art liegt bereits 12 Jahre zurück, und so war es klar, daß sich diese Nachricht wie ein Lauffeuer verbreitete, und die gesamte Gemeinde Anteil nahm. Vor drei Tagen hatten benachbarte Bauern das Stöck morgens beim Melken beobachtet können, als es sich gerade in seinen Einstand zu rückzog. Wenig später tauchte es in der Nähe seiner Hauschwengeweide auf, von wo man es verschauelte. Mittwoch abend, so, man das erste Mal los, um es zur Strecke zu bringen, mußte die Jagd aber wegen des zu schlechten Wetters zunächst wieder einstellen. Um drei Uhr in der Nacht zogen die Vier aus, um es zu erlegen, auf dem Keiler gefährt hatten, auf sie den Keiler geföhrt, von einer in der Nähe und föhlete, von einer in der Nähe zugeschlagenen Autotür aufgeschreckt. In diesem Augenblick gelang es dem Schützen trotz der Fluchtgeschwindigkeit den Keiler mit einem abgetriebenen Blattschuß zur Strecke zu bringen. Am Erlegungsort versorgt wurde das Stöck im Caravan nach Hause gebracht und dort zum Ausschweifen aufgehängt. Bereits am Mittag stellte der Fleischbeschauer fest, daß keinerlei Bedenken gegen die Gesundheit des erlegten Stöckes bestehen und somit glog es gleich gestern abend ans Zerwirken. Seit 1958 hat man lediglich in zwei Wintern einige Stücke Schwarzwild geföhrt, aber nicht zur Strecke gebracht. Über die Herkunft dieses Keilers ist man sich auch nicht völlig im Klaren. Man vermutet lediglich, daß es sich um einen Überläufer aus den Gebieten um Rotenburg oder aus dem Kreis Harburg handelt. Denn dort verfügt man noch über einen erheblichen Bestand.

Nicht Schießer



Richterteam auf einer Verbandsjugendprüfung für Jagdhunde im Jahr 1976. J. Steffens, K. Münzer, H. Pape, R. Mahnkopf (v.l.)



Nach erfolgreicher Treibjagd in Ebersdorf wird die Strecke verblasen Die Erlegung eines Keilers war früher einen Bericht in der Bremervörder Zeitung wert



Opa Peter Wülbern mit Hund in den 50er Jahren vor seiner Raubwildstrecke eines Jahres



Treibjagdpause – Punsch zum Aufwärmen. Hans-Jürgen Viebrock (links) und Ferdinand Lütge (rechts)



In Sandbostel präsentieren sich zwei Jäger mit Familie vor dem Fachwerkhaus (Foto aus den 20er Jahren)

deftige
LÄNDKÜCHE



wandlungsfähige
RAUMLICHKEITEN



Leckeres
VOR ORT



LANDGASTHOF
MARTIN

Dominik und Michaela Martin
Am Brink 2 27446 Selsingen
Tel.: 0 42 84 / 3 33

Fax: 0 42 84 / 92 61 44

info@landgasthof-martin.de

www.landgasthof-martin.de

Die Basis der Hundeeziehung

Expertentipps von Thorsten Reck

In dieser Ausgabe möchte ich allen Hundeinteressierten die Grundlagen der Hundeeziehung näher erläutern. Die Angst vor Hunden ist heutzutage leider weit verbreitet. Die Ursache liegt oft an schlecht oder gar nicht erzogenen Hunden. Freundliche Hunde und deren Halter müssen unter dem schlechten Image leiden. Es hat jeder Hundehalter selbst in der Hand, was sie aus ihrem Hund machen. Hunde erlernen nach bestimmten Verhaltensgrundsätzen. Diese Grundsätze haben nichts mit unserer menschlichen Wertschätzung zu tun. Sehr oft werden in der Erziehung unserer Vierbeiner unbewusst fatale Fehler gemacht. Diese Fehler führen zu einem Fehlverhalten des Hundes und werden dann fälschlicherweise dem Hund angelastet. Dabei ist in den meisten Fällen der Hund nur seinem natürlichen Instinkt gefolgt.

Ich höre immer wieder den Satz „Mein Hund hört nur, wenn er will“ und bekomme immer eine Gänsehaut dabei. Denn genau diese Hunde haben keine oder eine schlechte Erziehung genossen. Hierbei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen sehr kleinen oder



In der Regel macht nicht der Hund, sondern der Mensch einen Fehler



Hundeeziehung kostet ein wenig Zeit, die es sich jedoch zu investieren lohnt
Fotos: Thorsten Reck

einen großen Hund handelt. Die Weichen für sein richtiges Verhalten – aber eben auch für nicht Gewolltes – stellen wir Menschen mit der richtigen Erziehung. Lernen und Handeln braucht Motivation. Diese zu erzeugen, ist die Hauptaufgabe einer artgerechten, gewaltfreien Hundeeziehung.

Kommandos

Wenn wir erwarten, dass unser Hund Kommandos ausführt, dann müssen wir es ihm „hundgerecht“ mitteilen. Von langen Sätzen oder gar Fragen wie z.B. „kommst du bitte einmal her“ oder „habe ich nicht gesagt, dass du „Sitz“ machen sollst“, ist auf jeden Fall abzusehen. Erleichtern Sie Ihrem Hund das Lernen, indem Sie nur ein Wort für immer die gleiche Sache verwenden. Wollen Sie ihrem Kommando besonderen Nachdruck verleihen, nützt es nichts, laut zu schreien. Hunde hören sehr gut und empfinden lautes Schreien als unangenehm oder gar als Strafe.

Da wir unseren Hund aber nicht in der Lernphase bestrafen wollen, müssen unsere Kommandos mit einem

leise und freundlich aber bestimmend und in einem Wort erfolgen. Verbinden Sie die Kommandos mit einem Handzeichen. So verwende ich beispielsweise für das Kommando „Sitz“ den erhobenen Zeigefinger. Gewöhnen Sie sich von Anfang an daran, alle Hörzeichen nur einmal auszusprechen. Wenn der Hund das ignoriert, muss sofort innerhalb einer Sekunde, nachdem das Kommando ausgesprochen wurde, reagiert werden. Niemals darf der Hund lernen, dass Sie alles dreimal sagen, bevor es von ihm ausgeführt wird. Denn damit geben Sie ihm schnell das Gefühl, dass Sie die Kommandos nicht ernst meinen und dementsprechend würde er sich auch verhalten. In keinem Fall sollte das Lob ausbleiben, wenn der Hund etwas richtig ausgeführt hat. Freuen Sie sich mit ihm, belohnen Sie ihn. So wird Ihr Gefährte in Ihnen den geliebten „Rudelführer“ entdecken, dem er bereitwillig und vor allem gern gehorcht. Die wichtigsten Kommandos üben Sie so:

Sitz

Der Hund soll sich setzen



Leckerlis können beim Erlernen der ersten Kommandos eine große Hilfe sein

und sitzenbleiben, bis Sie es durch ein neues Kommando aufheben. Halten Sie bei den ersten Übungen mit erhobenerm Zeigefinger ein Leckerli direkt über den Fang (Nase) des Hundes und führen es langsam über seinen Kopf hinweg. Um es weiterhin sehen zu können, wird der Hund sich hinsetzen. Wenn er den Zusammenhang zwischen dem erhobenen Zeigefinger und seiner Aktion begriffen hat, erfolgt die Verknüpfung mit dem Kommando „Sitz“, das Sie im freundlichen langgezogenen Ton (Siiiiittzz) geben.

Platz

Platz bedeutet hinlegen und liegen bleiben bis Sie ein



Mit der flachen Hand gibt man das Kommando „Platz“

weiteres Kommando geben. Zum Üben dieses Befehls beginnen Sie aus dem „Sitz“. Verstecken Sie ein Leckerli in der flachen Hand und führen diese Hand vor der Nase des Hundes langsam abwärts. Legt der Hund sich hin, bekommt er das Leckerli und wird natürlich gelobt. Die flach ausgestreckte Hand mit leichter Bewegung von oben nach unten ist das Sichtzeichen für diese Übung.

Bleib

Der Hund soll genau dort bleiben, wo Sie es von ihm verlangen. Das Sichtzeichen ist die flache Hand. Üben Sie dies im Anschluss an ein erfolgreiches „Sitz“ oder „Platz“. Die Belohnung erfolgt erst, nachdem Sie das Kommando z.B. mit „Komm“ aufgelöst haben.

Komm

Das Kommando „Komm“ muss immer positiv sein. Der Hund sollte auch nicht immer gleich angeleint wer-

den, denn dadurch würde er lernen, dass der Spaß vorbei ist, sobald dieses Kommando erfolgt. Locken sie Ihren Hund die ersten Male mit einem Leckerbissen und freundlichen Rufen zu sich heran. Funktioniert dies nicht, bewegen Sie sich von Ihrem Hund weg und rufen seinen Namen und das Kommando. Machen Sie niemals den Fehler und laufen Ihrem Hund hinterher, denn das wird er als lustiges Spiel auffassen und das Kommando dazu als Aufforderung zum Spielen verstehen. Wenn Ihr Hund zu Ihnen kommt, halten Sie ihn am Halsband fest und loben ihn ausgiebig. Das Sichtzeichen dieses Kommandos sind die ausgebreiteten Arme.

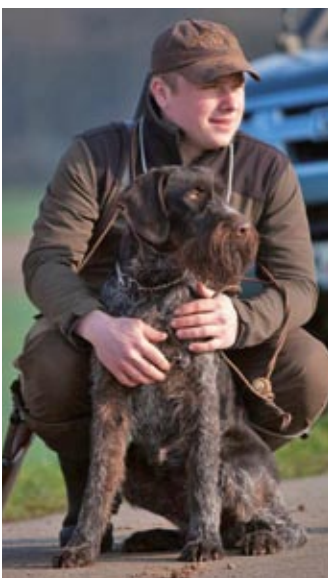
Zum Schluss sei noch einmal erwähnt, dass unsere Hunde einfache Übungen sehr schnell begreifen, was aber nicht bedeutet, dass sie diese Kommandos in jeder Situation ausführen. Hier hilft

nur das tägliche Üben. Nach meinen Erfahrungen genügen täglich 2x 15 Minuten, um den Hund nicht zu überfordern. Ich rate dringend dazu, jede Übungsphase mit einem positiven Ausgang zu beenden, um dem Hund die Freude für die nächste Trainingseinheit nicht zu nehmen.

Das Dargestellte sind einige Grundkommandos, die ich in dieser Ausgabe einmal erläutern wollte. Es gibt sicherlich noch viele andere Tipps und Tricks zur Erziehung unserer Vierbeiner, aber diese ausführlich zu beschreiben würde hier den Rahmen sprengen. Die Hundeeziehung basiert vor allem auf der richtigen Kommunikation zwischen Ihnen und Ihrem Hund. Dazu müssen Sie lernen, sich in die Denkweise Ihres Hundes und seiner Instinkte einzulassen. Das Verständnis für das Wesen des Hundes ist hierbei oberstes Gebot!

Es kostet ein wenig Zeit, einen Hund zu erziehen, aber Sie werden Ihre Freude an einem gut erzogenen Hund haben. Und so können Sie allen Mitmenschen zeigen, dass unsere Vierbeiner freundliche Gefährten sind.

THORSTEN RECK
HUNDEAUSBILDER UND
VERBANDSRICHTER DES JGHV



Robin Reck – Obmann der AG Junge Jäger

Robin Reck ist 1993 in Bremervörde geboren und in Nieder Ochtenhausen aufgewachsen. Als Forstwirtschaftsmeister ist er heute bei den Niedersächsischen Landesforsten tätig.

Das Thema Jagd wird in seiner Familie groß geschrieben. Beide Eltern sind aktive Jäger und Jagdhundeführer, wodurch ihm das Jagen quasi mit in die Wiege gelegt wurde. Seit Kindesbeinen an begleitetete er seinen

Vater, wann immer es auch ging, ins Revier. Nachdem er 2009 seinen Jagdschein gemacht hatte, konnte er im heimischen Revier Nieder Ochtenhausen bereits einige Deutsch Drahthaar ausbilden. Da er ein begeisterter Niederwildjäger ist, gehört die Jagdhundausbildung für ihn zur Jagd wie selbstverständlich dazu.

Obmann der AG Junge Jäger ist er geworden, weil er frisch ausgebildeten Jung-

jägern praxisbezogen viele interessante Themen und Wissenswertes rund um die Jagd näherbringen möchte. Gerade den Jägern, die direkt nach dem Bestehen der Jagdscheinprüfung nicht gleich die Möglichkeit haben ins Revier zu gehen, möchte er zur Seite stehen und die Möglichkeit geben, an verschiedenen Veranstaltungen teilzunehmen.

KARL-HEINZ WILSHUSEN

Erste Hilfe beim Hund

Vortrags- und Informationsveranstaltung für Hundeführer



Die Schule ...



... in der nicht ...



... nur Hunde ...



... etwas lernen!

Günter Mauritz

Pension und
anerkannte Hundeschule

Anerkannter Prüfer vom
Land Nds. für Bescheinigungen über die theoretische und praktische Sachkundeprüfung gemäß § 3 NHundG

27404 Rockstedt
Tel.: 0 42 85 / 92 57 38
Mobil: 01 70 / 5 23 41 73

Alljährlich widmet sich die Jägerschaft Bremervörde einem Schwerpunktthema. Im zurückliegenden Jahr ging es um die unverzichtbaren und treuen Begleiter bei der Jagd: die Jagdhunde. Gerade im harten Einsatz bei der Jagdausübung kann es schnell zu Verletzungen kommen, sei es durch das Eintreten von Fremdkörpern in die Fußballen oder auch durch Angriffe von Wildschweinen bei Drückjagden. Im Mai führte die Jägerschaft Bremervörde in Zusammenarbeit mit dem Jagdgebrauchshundeverein Ostetal im Landgasthof Martin in Selsingen einen Erste Hilfe Lehrgang für Hunde durch. Als Referentin konnte der Vorsitzende Arno Schröder die erfahrene Tierärztin Kristin Heineke aus Drage vorstellen, die selber Jägerin ist und als erfahrene Hundeführerin von den möglichen Gefahren und Situationen berichten konnte.

Bevor es los ging wurde jedem der 38 interessierten Teilnehmer ein kleines Erste-Hilfe-Set durch die Jägerschaft überreicht und der Notfall-Einsatz durch die Referentin erläutert. Es folgte ein umfassender theoretischer Teil. Anhand von vielen realen Bildern von Verletzungen sowie Schockzuständen und lebensbedrohlichen Zuständen wurden deren Gegenmaßnahmen vorgestellt. Höhepunkt des über



Neben theoretischem Wissen gab Tierärztin Kristin Heineke (links) viele praktische Hinweise

zwei Stunden dauernden Lehrgangs war jedoch der praktische Teil. Hier wurde an den mitgebachten Hunden „alles“ aus dem theoretischen Teil ausprobiert, erläutert und vorgeführt. Dies begann schon mit dem Herangehen an ein verletztes Tier. Nachdem der verletzte Hund beruhigt wurde, musste zum Selbstschutz eine Maulschleife angelegt und stehende Hunde zur Versorgung auf die Seite gelegt werden. Dies bereite dem einen oder anderen bei größeren Hunden anfänglich Probleme.

Zudem wurde ein Verband für ein stark blutendes Ohr (Behang) geschult, eine offene Bauchverletzung mit Frischhaltefolie versorgt, ein Fremdkörper abgepolstert und eine der häufigsten Verletzungen an und zwischen

den Ballen verbunden. Und natürlich wurden auch nicht sichtbare Verletzungen und die durchzuführenden Maßnahmen angesprochen.

Als nächstes wurde ein, von der Tierärztin Kristin Heineke und dem Hundeobmann der Jägerschaft, Stefan Lorenz, zusammengestellter Notfallkoffer vorgestellt. Jedes Utensil des Koffers wurde gezeigt und die Anwendung erklärt. Anschließend wurde jedem Hundeobmann der Hegeringe ein solcher Koffer übergeben, der zu jeder Gesellschaftsjagd von den Revieren abgeholt werden kann. Besonders wurde auch darauf hingewiesen, dass nach Einsatz und Gebrauch der Koffer Meldung an den Hegering-Hundeobmann erfolgt, damit unbedingt fehlendes Verbandszeug aufgefüllt werden kann. STEFAN LORENZ

Über
100 Jahre
Holz aus Bülkau

HAGENAH

Inh. Reinhard Hagenah

Sägewerk · Holzhandlung

Seit 1903 im Familienbesitz

Schnitthölzer

auch in außergewöhnlichen Dimensionen – aus Fichte, Kiefer, Lärche, Douglasie, Pappel, Buche und Eiche

Sonderrestposten · Bauholz · Pappelfeuerholz

Erich Hagenah · Süderende 61 · 21782 Bülkau · Tel. (04754) 8380 · Fax 838100
hagenah-holz@t-online.de · www.hagenah-holz.de

10 Jahre Lernort Natur

Für Astrid Brandtjen eine Herzensangelegenheit

2007 beschloss der Vorstand der Jägerschaft Bremervörde e.V. unter Leitung des Vorsitzenden Arno Schröder, Lernort Natur in unserer Jägerschaft einzurichten. Es wurden Ideen von anderen Jägerschaften eingeholt und der Naturlehrpfad in Sunde (Himmelpforten, LK Stade) besucht. Es gab Überlegungen, ebenfalls einen solchen Lehrpfad oder ein grünes Klassenzimmer einzurichten. Damals entschieden wir uns jedoch für eine mobile Version, denn nach unserer Überzeugung sollte ein Natur-Erlebnis-Tag immer in der Nähe der Wohnorte der Kinder stattfinden. Natur beginnt vor der Haustür; dazu braucht man nicht erst mit Bussen irgendwo hinfahren. Im Herbst 2007 besuchte Astrid Brandtjen ein Lernort-Natur-Seminar in Lüneburg und vor nunmehr 10 Jahren, im Februar 2008, wurde Astrid Brandtjen aus Anderlingen durch den Vorstand der Jägerschaft Bremervörde zur Obfrau für Lernort Natur ernannt. Damit wurde diese Initiative ein fester Bestandteil in der Jägerschaft Bremervörde. Aktionen, die bisher in Eigenregie der Jäger und Reviere vor Ort durchgeführt wurden, konnten nun unter der Koordination von Astrid Brandtjen zu einem Pro-

zusammen-



Astrid Brandtjen ist Obfrau für Lernort Natur in der Jägerschaft Bremervörde



Astrid Brandtjen zeigt den Dachs

führt werden. Für die anstehenden Aufgaben stand auch ein Budget zur Verfügung.

Erstes Ziel: Grundschulen überzeugen

Alle Grundschulen im Bereich der Jägerschaft wurden angeschrieben. Schon im ersten Jahr konnten wir neben der Grundschule Selsingen auch die Grundschulen Hipstedt und Bevern für Schultage im Wald begeistern. 2009 kamen Elm und Oerel dazu. In den Folgejahren führten wir auch mit den Grundschulen aus Basdahl, Ebersdorf-Alfstedt, Iselersheim, Engeo und Kuhstedt zahlreiche Natur-Erlebnistage durch. Selbst bei der Grundschule Karlshöfen, die im Gebiet der Jägerschaft Zeven liegt, konnten wir uns einbringen. 2016 konnten wir die GS Klenkendorfer Mühle sowie die neu entstandene Grundschule Bremervörde hinzugewinnen und somit haben bereits alle verbliebenen 9 Grundschulen an Lernort-Natur-Aktionen teilgenommen.

Weitere Betreuungs- und Bildungseinrichtungen

Auch zahlreiche Kindertagesstätten sind dabei. Die

Spielkreise aus Haaßel und Anderlingen gehörten zu den ersten Teilnehmern, weitere sind Seedorf, Kuhstedt, Elm, Oerel, Selsingen, Iselersheim, Sandbostel, Farven, Hesedorf sowie der DRK Kindergarten und die Kita Sternlicht aus Bremervörde. Daneben haben wir schon mit vielen Kindern und Jugendlichen aus den verschiedenen sonderpädagogischen Einrichtungen einen ungewöhnlichen Tag im Wald verbracht. Gerne möchten wir mit dem Angebot von Lernort Natur auch weiterführende Schulen begeistern.

Das Lernort-Natur-Mobil

Zur Finanzierung eines Natur-Mobils stellte die

Jägerschaft einen Förderantrag bei Bingo-Lotto. Ein Präparator wurde beauftragt, dieses Mobil mit Wildtieren auszustatten. Anfang 2009 schließlich wurde der Anhänger gekauft, Heinz Fricke aus Farven erstellte die „Inneneinrichtung“, die Gestaltung der Außenseiten wurde von der VGH gesponsert. Mit zahlreichen neuen Präparaten und vielen Spielen ausgestattet, ist das Lernort-Natur-Mobil der Jägerschaft Bremervörde seitdem im nördlichen Landkreis unterwegs. Bei Waldolympiaden und zahlreichen Ferienaktionen ist es im Einsatz. Doch nicht nur das: wir stellen auch bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen aus.



Ferienstimmung in Selsingen: Nach dem Abendansitz gibt es Stockbrot.

Ob beim Tag des offenen Hofes oder des offenen Denkmals, auf verschiedenen Dorffesten, bei Hanni-Hase oder beim Vörder Seefest. Überall dort kann sich das Publikum über Lernort Natur und die Jägerschaft Bremer-vörde informieren, Wildtiere ganz nah erleben und Spiele ausprobieren.

Ein paar Zahlen aus 10 Jahren Lernort Natur

- 4665 Kinder haben an 143 Lernort-Natur- und Ferien-Aktionen teilgenommen.
- 410 Lehrkräfte, Betreuer und Eltern waren dabei.
- 90 Jäger haben sich dabei engagiert.

Die Besucher bei den Festen und Ausstellungen sind hierbei ungezählt.

Wie es weiter geht

Die Aktionen mit den Grundschulen sollen noch regelmäßiger durchgeführt

werden. Ziel ist es, dass jedes Grundschulkind in der Jägerschaft Bremervörde mindestens einmal an einem Natur-Erlebnistag teilnimmt. Für die weiterführenden Schulen soll das Angebot erweitert werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Weiterbildung der Lernort-Natur-Aktiven. Damit wir den Ansprüchen der Kinder und Lehrkräfte, aber auch unseren eigenen Ansprüchen gerecht werden. Auch das Natur-Mobil wird ständig ergänzt, schadhafte Präparate werden ausgewechselt und neue Spiele und neues Material angeschafft.

Fazit:

Lernort Natur hat sich zu einem nicht mehr wegzudenkenden Konzept entwickelt. Nach 10 Jahren Erfahrung ist manches einfacher und wir wollen auf diesem Weg weitermachen. Vorstand und Hegeringleiter der Jäger-




Lernort Natur bei Hanni Hase in Ostereistedt

schaft bedanken sich bei Astrid Brandtjen für ihren unermüdlichen Einsatz als Botschafterin der Natur und ihr hohes Engagement für unsere Jägerschaft. Wir danken ebenso allen Schulen, Kitas und Lebenshilfeeinrichtungen, die unsere Angebote genutzt haben und hoffen

gerne, zukünftig noch mehr Kinder für die Natur begeistern zu können. Ein besonderer Dank geht auch an alle Jagdkollegen, die sich bisher bei den vielfältigen Aktivitäten unterstützend für Lernort Natur eingebracht haben.

ARNO SCHRÖDER, VORSITZENDER JÄGERSCHAFT BREMERVÖRDE E.V.



**Wild & Wald
Hellwege**

Dorfstraße 4, D-27367 Hellwege,
 Fon: 04264-8373964
 Öffnungszeiten: Freitag 13 - 18 Uhr, Samstag 10 - 18 Uhr

FAMILIENUNTERNEHMEN MAHNKEN SEIT 1904
 27419 Sittensen · Hansestraße 10 · Telefon 0 42 82 / 20 85 · Fax 33 06
 Mobil 0173 / 27 48 249 · info@mbr-sittensen.de · www.mbr-sittensen.de



MBR
viehhandels union

- » Beste Beratung und Betreuung
- » QS-Zertifizierung für höchste Qualitätsstandards
- » Moderner firmeneigener Fuhrpark
- » Qualifiziertes Personal



Inhaber: Marco Soltau

Jagdschule Soltau

Unter Leitung eines Berufsjägers zum garantierten Erfolg

- ✓ **Jagdscheinkurse** in Gruppen bis zu max. 15 Personen (3 Wochen-Kompakt-, Ferien- und Wochenendkurse)
- ✓ zertifizierte **Fangjagdseminare** (Fallenschein)
- ✓ BG anerkannte Motorsägenlehrgänge (**Sägeschein**)
- ✓ **Flintentraining**
- ✓ **Fachvorträge**
- ✓ **Krähenjagdseminare**
- ✓ **Revierberatungen**
- ✓ und vieles mehr



Lindenstraße 2 · 27383 Scheeßel · Tel. 0 42 63 / 67 57 83-0
www.jagdschule-soltau.de

Seit 50 Jahren **Chorleiter der Jagdhornbläsergruppe** der Jägerschaft Bremervörde – Hinrich Tibke

Hinrich Tibke ist seit 1964 Jagdhornbläser. Bereits 4 Jahre später im Jahr 1968 übernahm er die musikalische Leitung der Bläsergruppe. Einmal in der Woche hat Hinrich Tibke aus Deinstedt einen Übungsabend mit seinen 29 Bläsern und Bläserinnen aus der Jägerschaft Bremervörde. Auf jagdliches Brauchtum legt Hini, wie er von Allen genannt wird, sehr viel Wert. Wichtig sind ihm die Geselligkeit, der Spaß an der Jagdmusik und der Zusammenhalt in der Gruppe. Immer wieder wird das Repertoire erweitert und vertieft. Bei jedem

Auftritt ist Hini dabei, ob Geburtstag, Beerdigung oder Versammlung, an jedem Ausflug, jedem Bläserball und an jeder Wochenendausfahrt hat er teilgenommen.

Viele Musikstücke hat der Chorleiter den Bläsern im Laufe der Jahre beigebracht. Es werden immer neue Märsche und Fanfaren eingeübt. Bis zu 5 Stimmen werden mit viel Geduld einstudiert, bis jeder Ton sitzt und die Stimmen der Fürst-Pless-Hörner, der Ventil-Hörner und der Parforcehörner zusammen harmonieren. Der erfahrene Chorleiter motiviert die Musiker mit Leidenschaft zu Höchstleistungen und erweiterte so deren musikalisches Niveau

enorm. Daraus resultiert die erfolgreiche Teilnahme an vielen Landeswettbewerben. An über 17 LJN-Landeswettbewerben* hat die Gruppe teilgenommen. Der Lohn für ausdauerndes Üben sind die zahlreichen Hornfesselspangen (Plakette am Jagdhorn) in Bronze (Anfänger), Silber (Mittelklasse, nur Fürst-Pless-Hörner) und Gold (gemischte Klasse mit Fürst-Pless und Parforcehörner). Großen Erfolg hatte der Chorleiter mit seinen Bläsern 2011, als sie zum ersten Mal an einen LJN-Kürwertungswettbewerb** in der Mittelklasse teilnahmen und auf Anhieb den 4. Platz erreichten und die Silberne Hornfesselspange erhielten. Zwei Jahre später wurden die vielen Übungsstunden mit einem 5. Platz in der Oberstufe mit der Goldenen Hornfesselspange belohnt, 2015 konnten die Bläser sogar



In Gesellschaft seiner Bläser fühlt Hini sich wohl

den 4. Platz in der Oberstufe erreichen.

Zahlreiche Ehrungen seines Wirkens hat Hinrich Tibke erhalten. Als Anerkennung seiner langjährigen, erfolgreichen Tätigkeit erhielt er von der Landesjägerschaft Niedersachsen (LJN) die LJN-Bläser-Treuenadel in Gold für 40 Jahre und in Gold mit Eichenkranz für 50-jährige aktive Tätigkeit in einer Bläsergruppe. Seine Leistungen für „besondere Verdienste um das Jagdhornblasen“ wurden vom LJN-Präsidenten bereits zweimal durch Verleihungen der LJN-Verdienstnadel in Silber und in Gold für Jagdhornbläser gewürdigt. Vom Deutschen Jagdverband (DJV) erhielt er die DJV-Treuenadel in Gold für 50 Jahre Mitgliedschaft.

Keine Ehrennadel oder Urkunde kann jedoch aussagen, wie wertvoll Hinrich Tibke für die Bläsergruppe ist! Ein ganz großes Dankeschön von den Jagdhornbläsern an Hini für seine geduldige, ausdauernde und erfolgreiche

Arbeit als musikalischer Leiter, denn seine langjährige Erfahrung kann keiner ersetzen.

* *Vortragen von Jagdsignalen nach DJV (Deutscher Jagdverband)-Vorschriften für das Jagdhornblasen. Gesamteindruck, Tonreinheit, Klangkultur und notengerechter Vortrag werden von fünf Wertungsrichtern beurteilt.*

** *LJN (Landesjägerschaft Niedersachsen) Kürwertungswettbewerb: Vortragen von 2 Kürstücken (Märsche), Bewertung wie **

TRAUTE BOCKELMANN



Hinrich Tibke in seiner Bläseruniform



Traute Bockelmann

ACHTUNG, DIE SIND GELADEN.



STIHL Akku-System: Ein Akku – passt in alle Geräte.

- Volle Bewegungsfreiheit – ganz ohne Kabel
- Handlich, einfach zu starten und pflegeleicht
- Abgasfrei und geräuscharm

STIHL®

Wir beraten Sie gern!

Ditrich

**Land- und Gartentechnik
PKW-Anhänger**

Biberdamm 6 · 27432 Bevern
Tel.: 047 67/605 · Fax: 638

Die jungen Seiten



Das Innere eines Baumstammes

Mit seinen Jahresringen

Der Holzkörper eines Baumes besteht aus Rinden- und Holzbereichen. Er trägt den Baum mit seinen Blättern. Ein schmales, ringförmiges Gebilde (Kambium) kann man augenscheinlich nicht sehen, bildet Gefäße, die für den Baum lebenswichtige sind, denn sie transportieren das Wasser in den Stamm.

Das Kambium bildet Jahr für Jahr neue Gefäße und der Baum wird dadurch immer dicker. Im Laufe der Zeit werden die Gefäße hart und sterben ab.

Im Querschnitt durch einen Stamm zeigen sich die jährlich gebildeten Gefäße als Jahresringe.

Bei einem abgesägten Baumstamm sieht man die kreisförmig angelegten Muster, die den gesamten Querschnitt einnehmen. An diesen Jahresringen kann man die Lebensgeschichte eines Baumes ablesen, da bei Bäumen, die bei uns wachsen, jedes Jahr nach der Winterruhe ein neuer Jahresring hinzukommt. An der Zahl der Ringe kann man ablesen, wie alt der

Baum war, als er gefällt wurde. So ist es auch bei Ästen und Zweigen, denn alle verholzten Teile eines Baumes bilden Jahresringe.

Je breiter ein Jahresring ist, umso mehr ist der Baum in dem betreffenden Jahr gewachsen.

Der Jahresring ist breit, wenn das Jahr gutes Wetter hatte. Der Jahresring ist schmal, wenn das Jahr schlechtes Wetter hatte.



Es gibt keine zwei Bäume mit gleichen Jahresringmustern.

Das kleine Eichhörnchen-Rätsel

C	A	N	Ü	S	S	E	I	L	O
D	J	K	T	E	D	J	S	F	G
U	B	L	Ü	T	E	N	C	W	F
W	Ü	R	M	E	R	T	H	D	I
R	T	P	E	R	F	G	N	A	C
Ö	K	K	R	I	N	D	E	I	H
B	N	Ö	W	I	H	K	C	G	T
I	G	R	A	T	G	D	K	V	E
J	U	N	G	V	Ö	G	E	L	N
D	F	E	I	O	D	T	N	V	S
Z	K	R	J	G	A	G	J	S	A
H	E	G	H	E	P	Ö	F	F	M
G	J	P	I	L	Z	E	F	H	E
Ö	E	T	J	E	D	T	O	C	N
F	E	G	H	I	E	H	T	O	M
H	Z	F	L	E	C	H	T	E	N
W	H	E	I	R	E	A	F	U	N

Rindenabdrücke selbst gemacht

Klebe ein dickes Blatt Papier mit Klebeband an einen Baumstamm und rubble mit Wachsmalkreide darüber. So erhältst Du einen Abdruck von der Baumrinde. Jeder Baum hinterlässt ein

bestimmtes Muster. Manche Bäume haben eine glatte, andere eine rissige und raue Rinde. Sammle die Abdrücke von verschiedenen Bäumen und beschrifte sie.



Eichhörnchen gehören zu den Allesfressern. Das bedeutet, dass sie nicht nur Pflanzenteile fressen, sondern auch kleinere Tiere. In diesem Rätsel sind 11 Begriffe versteckt, die Eichhörnchen gerne mögen. Wenn du einen Begriff gefunden hast, markiere das Wort mit einem Strich oder Rahmen. Die richtigen Begriffe stehen waagrecht oder senkrecht und können sich auch kreuzen. Die Lösung findest du auf Seite 31.



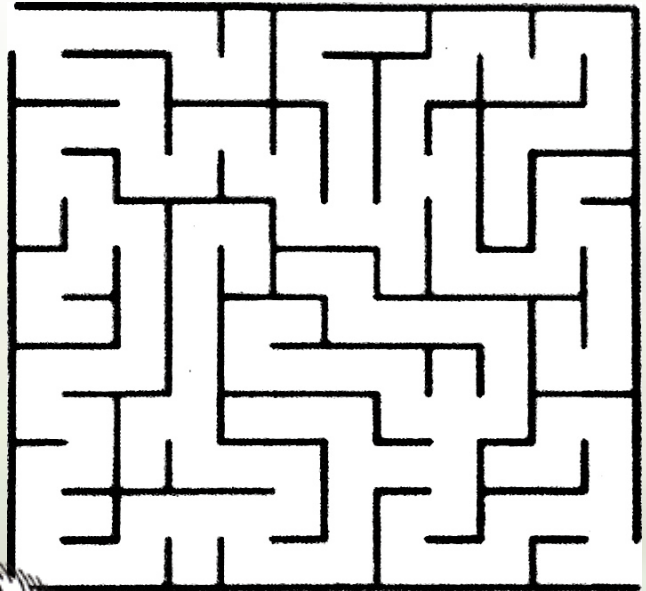
Jahreszeitengedicht

*Der Frühling mit seinem Blütenmeer
kommt nach dem langen Winter daher.
Mit Sonnenstrahlen und Düften
und ganz besonders lauen Lüften.*

*Der Sommer mit seiner Farbenpracht,
die Blumen blühen mit voller Kraft.
Die Schmetterlinge fröhlich kreisen
und Vögel zwitschern ihre Weisen.*

*Der Herbst mit seinen bunten Wäldern
und den gelben Stoppelfeldern.
Der Wind rauscht durch die Äste,
die Äpfel sind reif zum Erntefeste.*

*Der Winter mit seiner Kälte ist hart
und ist doch schön auf seine Art.
Die Bäume sind kahl doch voller Schnee,
die Kinder mit ihren Schlitten rufen juhe.
(Ute Rütten)*



Das Eichhörnchen möchte unbedingt zu der Haselnuss. Wie findet es den Weg durch das Labyrinth?



Eichhörnchen

Zum Ausmalen

Der Baum im Wandel der Jahreszeiten



Die Jahreszeiten unterteilen das Jahr in Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Das Wetter wechselt in den Jahreszeiten sehr stark und die Bäume müssen sich diesen Jahreszeiten anpassen.

Frühling

Im Frühling treibt ein Laubbaum in der nördlichen Hälfte der Welt neue Blätter. Sie entfalten sich schnell und produzieren Nahrung.

Sommer

Während des Sommers werden die Blätter dunkler und zäher, um die diensthabenden Insekten abzuhalten. Bei einigen Bäumen wachsen für die abgefressenen Blätter neue nach.

Herbst

Der Farbstoff Chlorophyll macht die Blätter grün. Bevor ein Blatt abfällt, wird das Chlorophyll abgebaut. Durch andere chemische Reaktionen wird das Blatt gelb oder rot.

Winter

Bis zum Frühjahr ruht der Baum. Die Kälte kann den Blättern nichts anhaben, denn sie sind in den Knospen sicher eingepackt.

Bremervörder JAGDMAGAZIN

Der Vorbereitungslehrgang auf die Jägerprüfung 2019

Der Lehrgang, der zur Jägerprüfung vorbereitet, wird von den beiden Jägerschaften Bremervörde und Zeven gemeinsam veranstaltet. Der Unterricht findet in den Räumen der Gaststätte „Zur Linde“ in Brauel bei Zeven statt.

Der neue Vorbereitungslehrgang beginnt am Montag, dem 3. September 2018 um 19:30 Uhr.

Weitere Informationen für Interessierte und Anmeldung bei:

- Holger Westerwarp (Lehrgangsleiter) unter westerwarp@t-online.de



Die 25 Jungjäger nach bestandener Jägerprüfung: Steffen-Morten Haase (v.l.), Johannes Stricker, Matthias Wübena, Matthias Eisenhard, Jens Gnech, Anna Carlotta Mohrmann, Roland Peuthert, Dennis Schnackenberg, Petra Frank, Thessa Brunckhorst, Günter Schnackenberg, Lukas Kowe, Phil Kahrs, Vanessa Kraenke, Sebastian Pagenkemper, Mareike Köppen, Till Ahrens, Arno Schröder (Vorsitzender Jägerschaft Bremervörde), Janis Elias, Charleen Burfeind, Hans Burfeind, Daniel Frey, Levin von Maltzahn, Dr. Heinz-Hermann Holsten (Vorsitzender Jägerschaft Zeven), Silke Raichle, Jannis Hansen und Jascha Grotheer

Glückliche Gesichter bei 25 Jungjägern nach bestandener **Jägerprüfung 2017**

25 Prüflinge haben die Jägerprüfung erfolgreich bestanden. Mit diesem erfreulichen Ergebnis eröffneten Arno Schröder, Vorsitzender der Jägerschaft Bremervörde, und Dr. Heinz-Hermann Holsten, Vorsitzender der Jägerschaft Zeven, die feierliche Veranstaltung im Gasthaus Viebrock in Brauel. Unter dem Beifall der Gäste überreichten die Vorsitzenden und der stellvertretende Kreisjägermeister Reinhold Becker die Jägerbriefe an die Jungjäger. Für herausragende Leistungen überbrachten Rüdiger Meyer und



Lehrgangsbeste sind Petra Frank und Hans Burfeind. Eingerahmt von Arno Schröder, Claus Bösch, Dr. Heinz-Hermann Holsten und Rüdiger Meyer (v.l.)

Claus Bösch (beide von der VGH), den zwei Lehrgangsbesten Petra Frank und Hans Burfeind die Einladung zu einer eintägigen Bewe-

gungsjagd in das Forstamt Saupark Springe.

Die Bläsergruppe Bremervörde begleitete musikalisch den Festakt und bildete so einen feierlichen Rahmen. Lehrgangsleiter Holger Westerwarp bedankte sich bei den Vorsitzenden und Ausbildern für die erfolgreiche Durchführung des Vorbereitungslehrgangs. Ebenfalls bedankte er sich bei Stefan und Anke Viebrock für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die herzliche Gastlichkeit.

Von den Jungjägern wurde der Vorbereitungslehrgang vom ersten bis zum letzten Unterrichtstag als sehr wissenswert bescheinigt. Der sehr gute und klare Lehrgangsaufbau sowie die interessanten Unterrichtsstunden und praxisbetonten Reviergänge wurden sehr gelobt. **HOLGER WESTERWARP**

Die Jägerschaften
Bremervörde und Zeven
bieten einen

VORBEREITUNGSKURS

auf die Jägerprüfung 2019 an.

Beginn: 3. September 2018, 19.30 Uhr
Gasthof Zur Linde, Viebrock, Brauel

- Erfahrene Ausbilder aus der Jägerschaft
- Interessante Revierbesuche
- Theoretischer Unterricht
- Praxisnahe Schießübungen

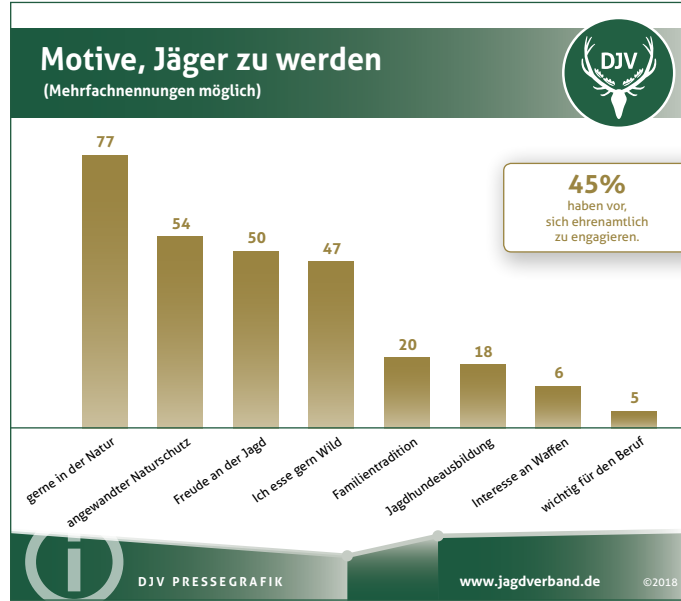
Anmeldung:
Kursleiter Holger Westerwarp
eMail: westerwarp@t-online.de

Warum Jäger jagen gehen

Der DJV hat den Jägernachwuchs zur Motivation für den Jagdschein befragt. Die Ergebnisse zeigen: Jungjägern geht es um Naturerlebnis und -schutz sowie gesundes Fleisch. Fast jeder Zweite will sich ehrenamtlich engagieren.

Warum lassen sich jedes Jahr zehntausende Männer und Frauen zu Jägern ausbilden? Dieser Frage ist der Deutsche Jagdverband (DJV) auf den Grund gegangen. In Kooperation mit dem unabhängigen IfA-Marktforschungsinstitut Bremer und Partner (IfA) befragte der DJV Teilnehmer aus den Vorbereitungskursen zur Jägerprüfung hinsichtlich ihrer persönlichen Motivation zur Entscheidung, Jäger zu werden.

Laut den aktuellen Ergebnissen geht es den meisten Jungjägern besonders um die Naturverbundenheit. Für Männer und Frauen ist dies mit einem Gesamtanteil von 77 Prozent der meist genannte Grund, das „Grüne Abitur“ zu machen. Mehr



Mit 77 Prozent ist die Naturverbundenheit der meistgenannte Grund Jäger werden zu wollen
Grafik: DJV

als die Hälfte der Befragten möchte Jäger werden, um einen Beitrag zum angewandten Naturschutz zu leisten (54 Prozent). Danach kommt die Freude an der praktischen Jagdausübung (50 Prozent). Auch der Genuss von Wildfleisch ist mit 47 Prozent unter den Top-4-Gründen ausschlaggebend, die Jägerprüfung abzulegen.

Für Jägerinnen steht der

Fleischerwerb durch die Jagd sogar an dritter Stelle. Bemerkenswert: Doppelt so viele Frauen (36 Prozent) wie Männer gaben an, dass die Jagdhundeausbildung für sie eine wichtige Motivation ist, den Jagdschein zu machen. Nur 6 Prozent der Befragten geben als Motiv ein Interesse an Waffen an.

Die Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement beim

Rätselauflösung von S.28:



Jägernachwuchs ist deutlich höher als im Bundesdurchschnitt. Mit 45 Prozent wollen sich fast die Hälfte der Jungjäger in einer jagdlichen Vereinigung engagieren, am liebsten hierbei im Naturschutz.

Bei knapp 17.000 Prüfungsanmeldungen im Jahr 2017 haben sich etwa 14 Prozent aller Kursteilnehmer in Deutschland an der Umfrage beteiligt. Von Dezember 2016 bis September 2017 befragte der DJV in Zusammenarbeit mit IfA 2350 Teilnehmer der Vorbereitungskurse zur Jagdscheinprüfung. Das erste Mal führte der DJV 2011 eine Jungjägerbefragung durch. DJV

Heimische Gehölze für Ihre Ersatzmaßnahmen auch komplett mit Zaun und Pflanzungen!

TANNENHOF

Baumschulen · Gartengestaltung · Garten-Center
21726 Oldendorf · Siedlung 2
Telefon: 0 41 44 / 73 65 · Telefax: 0 41 44 / 78 58
www.tannenhof-oldendorf.de

Zum Jagdschein in 18 Tagen – professionell & all inclusive!

JAGDSCHULE W. & O. DITTMANN

Lüneburger Landstraße 3 • 21376 Garlstorf a. W.
Tel.: 0 41 72 - 79 46 • www.jagdschule-wod.de

OUTDOOR MÜLLER

LOKALER FACHHANDEL IN STADE

IHR JAGD & OUTDOOR SPEZIALIST

Messer • Military • Taschenlampen • Security
Selbstschutz • Ferngläser • Bekleidung

Outdoor Müller · 21682 Stade · Kehdinger Str. 20
Tel. 0 41 41 / 77 74 37 7 · www.outdoor-mueller.de

WALTER SCHOLZ KÄLTE-KLIMA-ANLAGEN

GMBH ELEKTRO-HAUSGERÄTE

Ein Waidmannsheil allen Jägern!

Großenhainer Straße 14 - 27432 Ebersdorf
Telefon 0 47 65 / 6 23
www.scholz-kaelte.de • E-Mail: info@scholz-kaelte.de

Wölfe in Niedersachsen

Situation in Deutschland und in Niedersachsen

Deutschland ist nach über hundert Jahren wieder Wolfsland. Als ursprünglich heimische Art kehrt der Wolf aufgrund der europaweiten Unterschutzstellung wieder in sein ursprüngliches Verbreitungsgebiet zurück. Nachdem in den neunziger Jahren die ersten Tiere von Polen nach Deutschland einwanderten, haben sich nachweislich innerhalb der letzten Jahre bis April 2017 60 Wolfsrudel, 13 Wolfspaare und 3 residente Einzeltiere in der Bundesrepublik angesiedelt.

Nachdem im Jahr 2011 das erste territoriale Wolfsvorkommen auf dem Truppenübungsplatz Munster nachgewiesen wurde, sind Wölfe in Niedersachsen wieder heimisch. Zum Beginn des Kalenderjahres 2018 sind offiziell 19 Wolfsterritorien in



Wölfe sind in unserer Region auf dem Vormarsch

Niedersachsen bekannt: 14 Wolfsrudel (Munster, Bergen, Gartow, Rheinmetall, Eschede, Cuxhaven, Wietzendorf, Schneverdingen, Gohrde,

Ostenholzer Moor, Barnstorf, Ehra-Lessien, Visselhövede, Bispingen), 2 Wolfspaare (Garlstadt, Wendisch Evern) und 3 residente Einzelwölfe

(Ebstorf, Walle, Rodewald). Neben den bestätigten territorialen Vorkommen gibt es noch 7 weitere Gebiete – darunter auch Bremervörde

KLUSTER HOF

27432 Basdahl-Kluster · Tel. 0 47 66 / 9 39 50-0 · www.klusterhof.de

Hotel · Restaurant · Sommergarten

- * **Hotel** 33 Betten, alle Zimmer mit Dusche, WC und TV
- * **Restaurant**
- * **Spezialitäten** Wild, Spargel, Grünkohl und Fisch
- * **Gartenterrasse** zum Kaffeetrinken und Eisessen
- * **Gruppenangebote** für Clubs, Vereine und Firmen
- * **Jägermeister-Diplom** Erlebnis pur
- * **Festlichkeiten** Hochzeiten, Geburtstage, Konfirmationen
- * **Tagungen** Räumlichkeiten bis 250 Personen

Festsaal · Tagungsräume · Familienfeiern

Jägermeister-Diplom · Kegeln · Bosseln

EH HASSELBRING

mein BAUFACHZENTRUM

WIR HABEN IHR GANZES HAUS AUF LAGER.

Nur in Buxtehude, Stade und Bremervörde: Sonntags Schautag 13 bis 16 Uhr

Beratung, Auswahl und Service inklusive - Ihr Baufachzentrum bietet einfach mehr.

Stade · Klarenstrecker Damm 12 · Tel. 04141-527-0

Buxtehude · Ostmoorweg 39-41 · Tel. 04161-717-0

Bremervörde · Wesermünder Straße 21 · Tel. 04761-92315-0

www.hasselbring.de

Landschafts- & Kulturbau GmbH
 Haaßeler Weg 30
 27404 Seedorf
 Telefon 0 42 84 - 9 26 88 - 0
 Telefax 0 42 84 - 92 68 88
info@kriete-bau.de
www.kriete-bau.de

Wir sind Ihr Partner für Landschaftspflege!

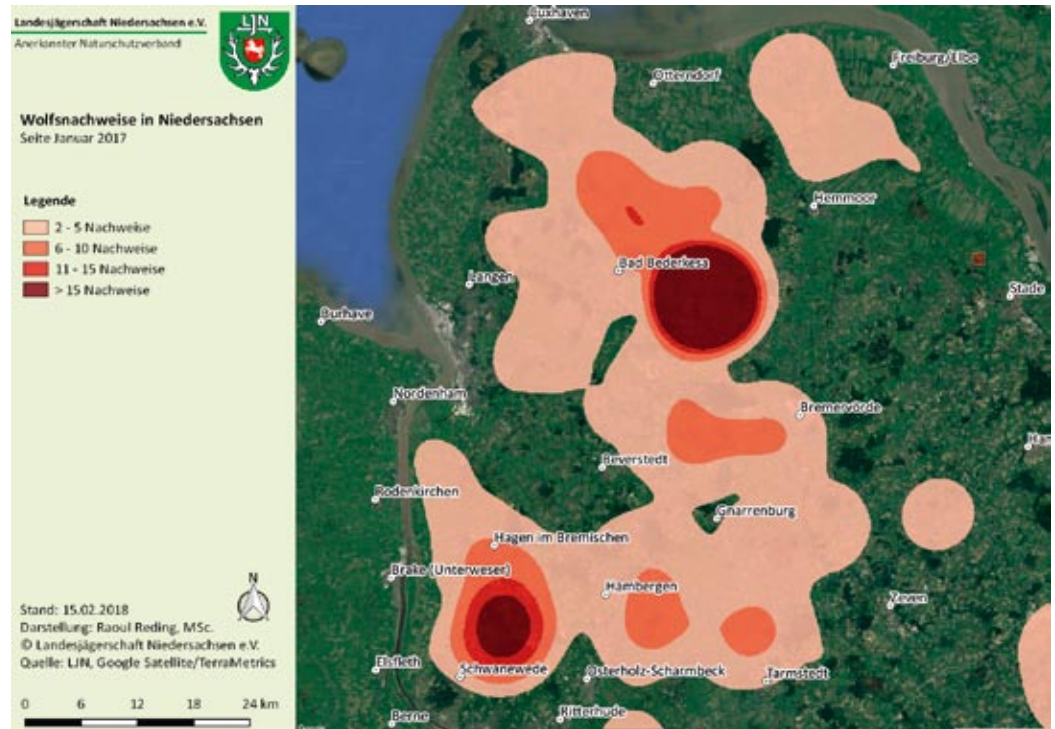
- **Kulturpflege**
Mit Wegeseitenraumschere, Forst- und Grünlandmulcher sowie Ansaat und Anlegen von Blühstreifen
- **Wildschäden**
Beseitigung von Schwarzwildschäden mit modernster Technik
- **Straßenbau**
Wirtschaftswege - Wegebau in Wald und Flur

– in denen ein territoriales Vorkommen vermutet wird: die Gebiete stehen derzeit unter besonderer Beobachtung.

Situation im Raum Bremervörde

Die meisten Wolfsnachweise aus dem Großraum Bremervörde stammen aus dem Streifgebiet des Cuxhavener Wolfsrudels. Vor allem Losungsfunde, Nutztierrisse und Fotofallaufnahmen wurden an unser Monitoring gemeldet.

Aktuell gibt es allerdings keine Hinweise darauf, dass sich das Rudel im Jahr 2017 reproduziert hat; die illegale Tötung der Elternfähe im September 2016 könnte die mögliche Ursache dafür sein. In den letzten Monaten konnten noch mindestens 3 ortstreue Tiere für dieses Rudel bestätigt werden. Die Aussichten für das Jahr 2018 sind unklar: entweder das Rudel löst sich auf oder es kommt zur Reproduktion zwischen Geschwistern, bzw. mit einem zugewanderten Tier. Seit Beginn des Jahres 2017 hat es auch vereinzelt Nachweise von bis zu 2 Tieren



Wolfsnachweise im Elbe-Weser-Dreieck seit Januar 2017. Die dunkelroten Flecke zeigen, wo sich die Wölfe besonders häufig haben sehen lassen
Grafik: LjN

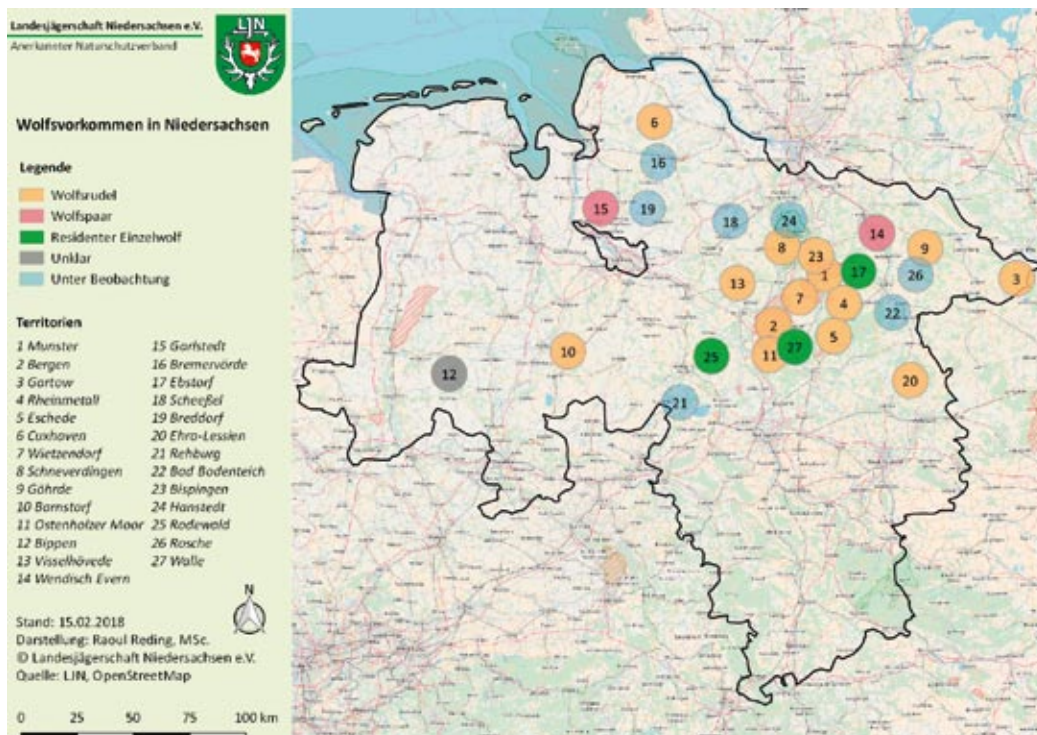
in der direkten Umgebung von Bremervörde gegeben. Da sich diese Nachweise mehrfach wiederholten, kam beim Monitoring der LjN die Vermutung auf, dass sich ein neues territoriales Wolfsvorkommen gebildet hat. Daraufhin wurde das Gebiet unter Beobachtung gestellt, dies bedeutet, dass weitere Nachweise – vor allem genetische Nachweise

– benötigt werden, um die Situation aufzuklären und ggf. ein territoriales Vorkommen gemäß den nationalen Monitoringstandards definieren zu können.

Wolfsmonitoring und -management

Die Wolfspopulation in Niedersachsen entwickelt sich weiterhin sehr dynamisch. Mit der ansteigenden Popu-

lation einer solch konfliktträchtigen Wildart nehmen auch die Anforderungen an ein angepasstes Management zu. Ein effizientes Management kann allerdings nur so gut sein, wie die Daten auf denen es basiert. Diese Daten werden mithilfe von Jägern, Wolfsberatern und anderen Naturnutzern durch das Monitoring der LjN aufgenommen – dafür möchten wir uns herzlich bei allen Beteiligten bedanken



Die Karte zeigt, wo Wölfe in freier Wildbahn derzeit vorkommen

Grafik: LjN

Um auch weiterhin die Entwicklung des niedersächsischen Wolfsvorkommens möglichst genau dokumentieren zu können, bitten wir Sie auch in diesem Jahr Sichtungen, Fotofallaufnahmen, Losungs- oder Haarfunde, sowie Wildtierrisse an das Monitoring der LjN zu melden. Meldungen können entweder über unser neues Online-Formular auf www.wolfsmonitoring.com oder die E-Mail-Adresse wolf@ljn.de oder die Telefonnummern 05115304318 / 015172310392 (auch WhatsApp) übermittelt werden.

RAOUL REDING MSc., WOLFSBEAUFTRAGTER DER LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN E.V.

Spieltrieb Damwild:

Sie spielen sich zu Tode

Alle Jahre wieder erlebt man das gleiche Bild. Pferde und auch andere Nutztiere sind nicht mehr auf der Weide und am Rande des Dorfes bleibt der Fußballplatz leer. Aber anstatt nun die Zaunlitzen einzuholen und das Tornetz einzulagern, passiert gar nichts! Ganz im Gegenteil. Die Litzen hängen locker am Zaun, da die Pferde im Stall sind.

Gerade jetzt passiert nicht selten das Fatale! Junge Damhirsche verfügen über einen ausgeprägten Spieltrieb. Alles, was ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse weckt, von der lose in der Landschaft liegenden Siloplane, Elektrozaunlitzen und eben auch Tornetzen, betrachten die jungen Hirsche als willkommene Abwechslung und bearbeiten diese nach Herzenslust mit ihrem Geweih. Dabei verknotet sich dieses sehr widerstandsfähige Seil nicht selten derart im Geweih, dass der Hirsch keine Chance mehr hat sich aus eigener Kraft zu befreien.

Oft werden wir Jäger informiert und können die Tiere befreien. Dann ist der Zaun erstmal ruiniert oder der örtliche Fußballverein hat ein großes Loch im Netz. Aber nicht selten sieht man

Hirsche, die mit komplettem Zaunpfahl und meterweise Litze völlig erschöpft durch das Revier streifen. Leider endet dies häufig tödlich. Einmal im Draht oder in der Litze verfangen, geraten die Tiere in Panik und versuchen sich zu befreien. Sie sterben in vielen Fällen an Stress, Entkräftung oder brechen sich das Genick.

Im letzten Jahr rief mich ein Landwirt aus unserem Revier an und berichtete, dass ein verendeter Hirsch in einem Zaun auf seinem Nachbargrundstück hänge. Als ich das tote Tier entsorgen wollte, fiel mir auf, dass 50 Meter weiter ein weiterer Hirsch im Zaun verfangen war. Auch dieser war bereits verendet und lag dort sicher schon ein paar Monate. Der Anblick war schrecklich.

Beide Hirsche müssen verzweifelt versucht haben sich zu befreien. Der Boden an beiden Fundorten war völlig aufgewühlt und zeugte vom vermutlich tagelangen Todeskampf der Tiere.

Als ich die Grundstückseigentümerin darauf angesprochen habe, berichtete Sie mir, dass schon seit Jahren keine Pferde mehr auf der Wiese sind, sich jedoch niemand für den Zaun ver-



Ungenügend gesicherte Netze und Litzen werden für Wildtiere leider allzu oft zu verhängnisvollen Todesfallen

antwortlich fühlte. So wurde er für gleich zwei Hirsche zu einer verhängnisvollen Todesfalle.

Mein dringender Appell:

Sobald die Pferde nicht mehr auf der Weide sind sollte man die Litzen einholen oder

zumindest so stramm spannen, dass die Hirsche keine Chance haben sich diese um ihr Geweih zu wickeln. Und für einen Fußballclub ist es wohl nicht zu viel verlangt, wenn die Netze eingelagert oder hochgehängt werden.

ULF AHRENS

ZUR *Linde* GASTHOF

Landpartie

Geselligkeit & Tradition

Wir empfehlen uns mit guter Küche für Festlichkeiten und Veranstaltungen.

Wir freuen uns auf Sie!

Wallweg 2
27404 Zeven-Brauel
Telefon 04281/3913
Fax 04281/81127
kontakt@linde-brauel.de
www.linde-brauel.de

oetjen
Rohstoffhandel GmbH

Containerdienst, der reibungslos Ordnung schafft!

- Altholz
- Bauschutt, Baustellenabfall
- Gewerbeabfall
- Grünschnitt
- uvm.

ContainerExpress.
Schnell, gut und günstig!

Oetjen Rohstoffhandel GmbH // Otto-von-Guericke-Str. 4 // 27365 Rotenburg // T 04261 2025
F 04261 2735 // info@oetjen-rohstoffhandel.de // www.oetjen-rohstoffhandel.de

Fischotter überfahren

An Oste und Bever wird immer wieder von Spuren und Sichtungen des Fischotters berichtet, die auf die Anwesenheit von Fischottern in unserem Bereich hinweisen. Davon berichteten auch die Angler auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Angelvereins Bevern. Etwas mehr als 24 Stunden nach der Versammlung, am 10. Februar ca. 24 Uhr erhielt Jonny Willen von der Polizei Bremervörde Meldung über ein überfahrenes Wildtier auf der K 125, zwischen Beverniederung und Oste in Richtung Minstedt. Jonny Willen staunte nicht schlecht. An der Unfallstelle angekommen lag ein ausgewachsener Fischotter am Straßenrand. Es handelte sich um einen Rüden von 10 kg Gewicht und einer Gesamtlänge von 110 cm.

Nach Auskunft von Kuno Kumpins, Obmann für



Überfahrene Fischotter sind ein eher trauriger Hinweis darauf, dass die Tiere im Landkreis Rotenburg wieder flächendeckend heimisch sind

Fischotterschutz der drei Jägerschaften im Landkreis Rotenburg, kann inzwischen davon ausgegangen werden, dass der Fischotter flächendeckend im Landkreis Rotenburg zurück ist. Dies bestätigen Ergebnisse der letztjährigen Untersuchungen und Meldungen. Ein

Indiz für diese positive Bestandsentwicklung sind auch die sich inzwischen mehrenden Klagen der Angelvereine und Fischeichbesitzer, die spürbare Bestandsverluste durch den Fischotter postulieren. Ein eher trauriges Indiz sind die im hiesigen Kreisgebiet seit dem Jahr

2009 dem Straßenverkehr zum Opfer gefallenen 26 Fischotter. Allein im Jahre 2015 wurden acht überfahrene Otter im Kreisgebiet gemeldet, ein überfahrener Fischotter wurde bereits 2015 in Bremervörde auf der Ostebrücke gemeldet.

KARL-HEINZ WILSHUSEN

JAGD IST

PRAKTIZIERTER NATURSCHUTZ

Ohne eine funktionstüchtige, artenreiche Natur ist Jagd nicht möglich. Das wissen Jäger schon seit Generationen und räumen dem Natur- und Artenschutz einen hohen Stellenwert ein. Dies würdigend, hat die Weltnaturschutzunion (IUCN) nachhaltige Jagd - wie sie in Deutschland betrieben wird - bereits vor mehr als zehn Jahren als eine Form des Naturschutzes anerkannt. Die Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. und damit auch die Jägerschaft Bremervörde e.V. wurde bereits im Jahr 1979 als Naturschutzverband anerkannt. Wer Wald, Feld und Flur fast täglich beobachtet und sich in ihr aufhält, erlebt den Wandel in der Natur hautnah mit. Seit vielen Jahren erhalten und schaffen die Jäger der Jägerschaft Bremervörde Lebensräume für bedrohte Arten in unserer intensiv genutzten Landschaft.

„Jagdhund vermisst“

DJV und JGHV starten Online-Projekt

Nach einer Jagd kann es vorkommen, dass Jagdhunde vermisst werden. Ein gemeinsames Projekt von Deutscher Jagdverband und Jagdgebrauchshundverband bietet nun eine Anlaufstelle für Jäger und Unterstützung bei der Suche.

Die neue Facebook-Seite „Jagdhund vermisst“ hilft bei der Suche nach vermissten Jagdhunden. Der Deutsche Jagdverband (DJV) hat in Kooperation mit dem Jagdgebrauchshundverband (JGHV) das Projekt ins Leben gerufen. Facebook-Nutzer können dort ohne bürokratischen Aufwand verlorene oder gefundene Hunde melden. Die Seite wird täglich aktualisiert. In den ersten 24 Stunden hatte die Seite bereits mehr als 1.000 Likes. „In der vergan-

genen Jagdsaison haben uns mehr Bitten zur Weiterleitung von Vermisstenanzeigen als je zuvor erreicht“, sagt DJV-Präsidiumsmitglied Dr. Hermann Hallermann. Das ehrenamtliche 16-köpfige Redaktionsteam bittet um gezielte Teilung der Beiträge in der jeweiligen Region. Zudem informieren die Mitarbeiter regionale Tierheime, Forstämter und Veterinäre. Während der Jagdsaison kann es häufiger vorkommen, dass Jagdhunde die Orientierung verlieren oder sich etwa bei ihrer Arbeit verletzen und nicht mehr in der Lage sind, zurück zu finden. DJV und JGHV bieten mit „Jagdhund vermisst“ direkte und kompetente Hilfe.

Die Seite können Sie hier abonnieren: www.facebook.com/jagdhundvermisst



Jagdhund vermisst?

DJV und JGHV helfen bei der Suche.

Wie funktioniert „Jagdhunde vermisst“?

Betroffene können per Privatnachricht oder über die E-Mail-Adressen jagdhund-gefunden@jagdverband.de und roettgen@jghv.de Informationen bezüglich vermisster Jagdhunde melden. Dazu werden folgende Angaben benötigt:

- Name des Hundes (Ruf- und Zwingername)
- Rasse, Geschlecht und Alter des Hundes
- Zeitpunkt und Ort der letzten Ortung/Sichtung mit möglichst detaillierten Angaben (nächster Ort, wenn möglich mit Koordinaten)
- Hund gechipt: ja/nein
- Bild des entlaufenen Hundes
- Besondere Merkmale
- Information zum Halter (Name, Kontakt)

BECKER

Lieferung sofort ab Lager! Versand-/Zustellkosten nur 5,95 €, ab 150,- € Bestellwert frei Haus! 14 Tage volles Umtausch-/Rückgaberecht! AGB unter www.jagdversand.com

DAS ERFOLGSMODELL von Härkila
Fleecejacke „Kamko“ mit Windstopper. Wendbar auf signalrot (außen braun/innen signalrot). 100 % Polyester. Gr. 48–62
nur € 229,-

HÄRKILA

JAGD UND FREIZEITHEM „Pilton“
100 % Baumwolle. Auch in rot-kariert lieferbar. Gr. M–4XL.
nur € 39,-

OUTDOORHOSE Kilimanjaro
Tolle Funktionshose, Teflonimprägniert, elast. Hosenbund, 4 RV Taschen, 65 % Polyester/35 % Baumwolle. Gr. 46–64, 25–30, 94–110, 36–44.
nur € 79,-

Katalog anfordern!

JAGD ANGEL OUTDOOR

1988 **30** 2018
Jahre
Becker-Kleidung

Becker-Kleidung
Swedteam Deutschland
Bremervörder Straße 117
21682 Stade

Telefon 04141 981298
Telefax 04141 981290
info@jagdversand.com
www.jagdversand.com

Service rund ums Auto

An- und Verkauf

EU-Neuwagen

Reparaturen aller Art

Lackierarbeiten

Reifenhandel

mehrmals wöchentlich HU und AU

Wilfried Poppe
Kfz-Meisterbetrieb
Anderlingen | Ohreler Straße 5
Telefon: 0 42 84 / 9 52 52
eMail: info@auto-poppe.de
Internet: www.auto-poppe.de

Wildspezialitäten aus der Lüneburger Heide

Wildhandlung H. Blajus

→ Wildbret-Kauf ist Vertrauenssache ←

Bei uns können Sie sicher sein, dass nur einwandfreies Wildbret verarbeitet wird.

DE NI 10206 EG

Wollen auch Sie Wildbret-Lieferant unseres Unternehmens werden, dann rufen Sie uns an!

– Verkauf nach telefonischer Vereinbarung –

Wildhandlung H. Blajus

Inh. Jörg Weide
Frielingen 24 · 29614 Soltau · Telefon (0 51 97) 2 10
www.blajus-wild.de · weide.soltau@t-online.de

Neuer Jahresbericht

Wildtierinformationssystem der Länder Deutschlands (WILD) Schwerpunkt Raubwild informiert

Der Deutsche Jagdverband (DJV) hat im Februar den Jahresbericht 2016 für das Wildtierinformationssystem der Länder Deutschlands (WILD) veröffentlicht. Im Fokus des neuen WILD-Berichtes steht die Auswertung der Jagdstatistik verschiedener Raubwildarten. Vor allem bei den invasiven Arten Waschbär und Marderhund sind starke Streckenzunahmen zu verzeichnen.

Dargestellt werden aktuelle Werte und die Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich. Besonders eindrucksvoll sind die Ergebnisse für den Waschbären: In fast der Hälfte aller Landkreise (46 Prozent) zeigt sich eine teils starke Zunahme der Jagdstrecken. Insgesamt umfasste die Strecke im Jagdjahr 2015/16 knapp 130.000 Waschbären und sich damit innerhalb der letzten zehn Jahre mehr als das 10-fache erhöht. Diese Werte lassen den Schluss zu, dass die Population des aus Nordamerika stammenden Kleinbären kontinuierlich zunimmt.

Dies gilt auch für den aus Asien stammenden Marderhund: Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2015/16 mit 28.000 Tieren rund 16 Prozent mehr Marderhunde erlegt. Nach einem Populationseinbruch Mitte der 2000er-Jahre aufgrund von Räude- und Staupeerkrankungen hat die Marderhundstrecke mittlerweile wieder das Niveau von vor zehn Jahren erreicht.



Wildtier-Informationssystem
der Länder Deutschlands
Jahresbericht 2016



www.jagdverband.de

Eine Initiative des DJV und der Landesjagdverbände

Der 44-seitige WILD-Bericht 2016 ist mit zahlreichen Karten und Grafiken illustriert

Der WILD-Bericht 2016 enthält weiterhin Daten zur Entwicklung der Jagdstatistik von Fuchs, Dachs, Mink, Iltis sowie Stein- und Baummarder. Auch aktuelle Daten zum Feldhasen sind im neuen Jahresbericht enthalten: Bereits seit über fünfzehn Jahren werden im Rahmen von WILD auf Initiative der Landesjagdverbände die Feldhasenbesätze in ausgewählten Zählgebieten Deutschlands systematisch erfasst. Dabei führen geschulte Jäger die Zählungen jeweils im Frühjahr und Herbst ehrenamtlich in ihren Revieren durch.

Die Online-Version gibt es ab sofort hier: www.jagdverband.de/content/ergebnisse-und-publicationen. Bis zu drei Printexemplare können ebenfalls ab sofort kosten-

frei über die DJV-Service GmbH angefordert werden, bei mehr Ausgaben sind die Versandkosten zu zahlen: Friesdorfer Str. 194a, 53175 Bonn, Tel. 0228/3 87 29-00, E-Mail: info@djv-service.de

Veranstaltungshinweis

Jäger-Treff am 1. Juni in Nieder Ochtenhausen

Die Vorbereitungen zum ersten Jäger-Treff der Jägerschaft Bremervörde am Freitag, 1. Juni ab 18 Uhr im Kornspeicher in Nieder Ochtenhausen sind bereits in vollem Gange. Die Jägerschaft und die Jagdhornbläsergruppe laden dazu alle Mitglieder und deren Partner herzlich ein.

Neben aktuellen jagdlichen Themen, und davon gibt es derzeit ja genug, soll sowohl das leibliche Wohl wie insbesondere auch die Gemütlichkeit nicht zu kurz kommen.

Die Diskussion jagdpolitischer Themen oder einfach auch das Järgespräch in lockerer Atmosphäre soll zum gegenseitigen Kennenlernen und zum revierübergreifenden Erfahrungsaustausch beitragen.

Über weitere Details und den Kartenvorkauf werden die Organisatoren rechtzeitig informieren.

Bitte vormerken: **Sandbosteler Frühlingstreff**
Sonntag, 25. März 2018

**HOLZ-BAUMARKT
OETJEN**

Große Ausstellung:
Wohnwelt
Gartenwelt
Spielgeräte
Holzmarkt
Baumarkt

Schöner leben in Haus und Garten

Grefßstraße 2 · 27446 Sandbostel · Tel. 0 47 64 / 2 41
Fax 0 47 64 / 2 20 · info@holz-oetjen.de · www.holz-oetjen.de

Wirkungsmechanismus von Wildwarnreflektoren weiterhin unklar

Auch die Jägerschaft Bremervörde hat in den letzten Jahren mit viel Geld tausende von blauen Reflektoren an den Leitpfosten der Straßen anbringen lassen. Am Rande der Messe Pferd und Jagd trafen sich Anfang Dezember 2017 rund 200 Experten aus Wissenschaft, Behörden und Verbänden, um über die Wirksamkeit von Wildwarnreflektoren zu diskutieren.

Wissenschaftler des Instituts für Wildbiologie Göttingen und Dresden stellten das Ergebnis einer Langzeitstudie aus Schleswig-Holstein vor, die ADAC, DJV und weitere Partner unterstützt haben: Auf den mit Reflektoren ausgestatteten Strecken wurden im Schnitt 60 Prozent weniger Wildunfälle registriert. Während vier Jahren trat weder ein Gewöhnungseffekt noch eine Verlagerung des

Unfallgeschehens auf. Über ähnlich hohe Rückgänge bei Wildunfällen berichteten die Initiatoren der Aktion Lichtzaun in Baden-Württemberg, die auf 4.000 Straßenkilometern Reflektoren angebracht hatten. Ein Langzeitprojekt der Universität für Bodenkultur Wien kommt zu dem Schluss: Wenn der richtige Reflektor richtig eingesetzt, montiert und gewartet wird, dann wirkt er. Jäger, Verwaltung, Polizei und Tierschützer müssten mehr kooperieren um Unfälle effektiv zu reduzieren.

Deutlich kritischer beurteilten Vertreter vom Gesamtverband der Deutschen Versicherer (GDV), Technische Universität (TU) Dresden sowie Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) die Wirksamkeit von Wildwarnreflektoren. Der



Die Wirkungsweise der blauen Wildwarnreflektoren ist noch immer unbekannt

FVA-Wissenschaftler wies nach, dass die Farbe Blau für Rehe keine Warnfarbe ist. Bei verschiedenen Versuchen zeigten die Tiere keine Verhaltensänderung oder gar einen Fluchtrefflex. Der GDV-Vertreter konnte noch keine Ergebnisse der eigenen Untersuchung präsentieren, verwies aber auf internationale Studien, die mehrheitlich keine Wirksamkeit von Reflektoren nachweisen konnten.

Die lichttechnische Untersuchung der TU Dresden hatte zum Ergebnis, dass Wildwarnreflektoren überhaupt keine für Wildtiere wahrnehmbaren Lichtreflexe in den Straßenseitenraum abstrahlen können. Allerdings hat eine kleine Befragung unter Autofahrern ergeben, dass 70 Prozent aufmerksam oder langsamer fahren, wenn sie Reflektoren wahrnehmen. Bei künftigen Forschungsprojekten sollte der Faktor Mensch entsprechend stärker berücksichtigt werden.

Einig waren sich die Teilnehmer der Tagung, dass

es nicht die eine Präventionsmaßnahme gibt, die für alle Situationen geeignet ist. Vielmehr müsse je nach Verkehrssituation und Rahmenbedingungen ein Maßnahmenpaket geschnürt werden. Beispielsweise sollten Fehler bei der Straßenrandbegrünung vermieden werden.

Attraktive Futterpflanzen wie Hartriegel oder Obstbäume wirken wie ein Magnet auf Rehe und andere Pflanzenfresser, ebenso viele Kräuter- und Grasmischungen. Hier sollten Pflanzen mit hohem Bitterstoffgehalt zum Einsatz kommen. Ähnliches gilt hierbei auch für Streusalz. Teilnehmer äußerten die Sorge, dass die Straßenbauverwaltungen auf Grundlage der vorgestellten Untersuchungen die Duldung von Wildwarnreflektoren widerrufen könnten. Auch wenn die Wirkweise nicht abschließend geklärt sei, könne eine Wirkung nicht ausgeschlossen werden. Eine Tierschützerin ergänzte, dass jeder verhinderte Wildunfall als Erfolg gewertet werden muss.

DJV/ADAC

Versicherungsschutz für den Jäger

- Jagd-Haftpflichtversicherung
- Jagd-Unfallversicherung
- Jagd- und Sportwaffen-Versicherung
- Tierlebensversicherung für Jagdhunde
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

LVM-Versicherungsagentur
Dr. Hinrich Tiedemann
 Ludwigstraße 11, 27432 Bremervörde
 Telefon 04761 6087
 info@tiedemann.lvm.de
 tiedemann.lvm.de

LVM
 VERSICHERUNG

markt
Euhus

EDEKA

Mo. – Do. 7.00 – 12.00 Uhr
 14.00 – 19.00 Uhr
 Freitag 7.00 – 19.00 Uhr
 durchgehend
 Sonnabend 7.00 – 18.00 Uhr

KUTENHOLZ
 Hauptstraße 3
 Telefon 0 47 62 / 14 55



Wildunfälle in Deutschland

ADAC und DJV:
Besser langsam
als Wild. Broschü-
re gibt wichtige
Verhaltenstipps für
Verkehrsteilnehmer.

Jährlich kommen bis zu zwanzig Verkehrsteilnehmer durch Wildunfälle zu Tode, zirka 2 500 werden verletzt; die versicherten Sachschäden stiegen zuletzt auf 680 Millionen Euro an. Deshalb haben ADAC und Deutscher Jagdverband gemeinsam mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) die Broschüre „Besser langsam als Wild“ entwickelt. Sie soll Verkehrsteilnehmer sensibilisieren und gibt wichtige Verhaltenstipps wie beispielsweise:

Wie kann ein Wildunfall verhindert werden?

- Reduzierte Geschwindigkeit entlang unübersichtlicher Wald- und Feldränder
- Besonders gefährlich sind neue Straßen durch Waldgebiete, da das Wild seine gewohnten Wege beibehält.
- Die größte Gefahr droht in der Morgen- und Abenddämmerung, bei Nacht und bei Nebel.
- Tier am Straßenrand:

abblenden, hupen, bremsen. Lenkrad festhalten, keine unkontrollierten Ausweichmanöver.

- Ein Tier kommt selten allein – Autofahrer sollen stets mit Nachzüglern rechnen.

Was ist nach einem Wildunfall zu tun?

- Unfallstelle sichern: Warnweste anlegen, Warnblinkanlage anschalten, Warndreieck aufstellen.
- Bei Personenschäden Erste Hilfe leisten und Rettung rufen (Notruf 112).
- Aufgrund der Infektionsgefahr niemals tote Tiere ohne Handschuhe anfassen. Abstand halten zu lebenden Tieren.
- Wer Wild mitnimmt, macht sich der Wilderei strafbar.
- Einem geflüchteten Tier nicht folgen, in der Unfallmeldung die Fluchtrichtung mitteilen. So kann der Jäger das verletzte Tier leichter finden.
- Jäger oder Polizei (Notruf 110) kontaktieren und Standort melden. Für die Versicherung Wildunfallbescheinigung ausstellen lassen.

Die Broschüre „Besser langsam als Wild“ ist ab sofort erhältlich. Sie kann im Internet auf www.adac.de und www.jagdverband.de kostenfrei bestellt werden.



Wildunfälle geschehen häufig während der Dämmerung



Wie man sich nach einem Wildunfall verhalten sollte erfährt man in der neuen Broschüre von ADAC und DJV

DIE PARTY GEHT WEITER!

30. APRIL 2018
Tanz in den Mai
„MALLORCA-Party Vol. 2“
Begrüßungssangria
Leckeres vom Büfett
Ballermann-Hits
Ab 21.00 Uhr öffentlich | 5,00 € Eintritt

22,50 €

9. Juni 2018
„ROCK DEN SPARGEL“
Schlemmer-Spargelbüfett
Alle Getränke inklusive
Die beste Musik
aus den 90er-Jahren
18.00 bis 1.00 Uhr

52,00 €

Gasthof Ahrens
Bremervörder Straße 39
27442 Kuhstedt
T 04763 7122
info@gasthof-ahrens.de
gasthof-ahrens.de

Buch-Tipp

Begehrtes Lebensmittel: **Wildbret**



Kreative Wildrezepte vom Grillprofi Tom Heinzle

Tom Heinzle, Grillprofi und Autor des Bestsellers „Wintergrillen“ legt mit diesem Buch die umfangreichste Rezeptsammlung zum Thema Wild Grillen vor. Nachhaltig, fettarm und verdammt lecker - das sind die innovativen Grillrezepte des Shootingstars der Grillszene. Ob Rehrücken mit Trüffel-Camembert oder Wildburger, ob Hirschfilet mit Wachtelei oder Pulled Pork vom Wildschwein - Toms Rezepte sind sinnlich, kreativ und mit einem sicheren Gespür für Geschmackskombinationen. Die atmosphärischen Aufnahmen in authentischer Umgebung lassen die Herzen von Wild- und Grillfans höher schlagen.

HEEL-Verlag 24,99 Euro (auch als E-Book erhältlich)

Fleisch von Wildschwein, Reh, Rot- und Damwild ist nach wie vor ein geschätztes Lebensmittel: Knapp 26.800 Tonnen Wildbret verspeisten die Deutschen im letzten Jagdjahr.

Saftiger Wildschweinschinken oder zarte Rehkeule stehen nicht nur zu Weihnachten hoch im Kurs. Nach einer aktuellen Hochrechnung des Deutschen Jagdverbandes (DJV) wurden in der vergangenen Jagdsaison (2016/2017) 26.800 Tonnen heimisches Wildbret zubereitet und gegessen. Das Fleisch vom Wildschwein mit 13.900 Tonnen ist nach wie vor am begehrtesten. Auch Reh erfreut sich mit 8.900 Tonnen großer Beliebtheit. Vom Rotwild wurden 2.700 Tonnen verzehrt, gefolgt vom Damwild mit 1300 Tonnen.

Nach einer DJV-Umfrage ist Wildbret ein beliebtes

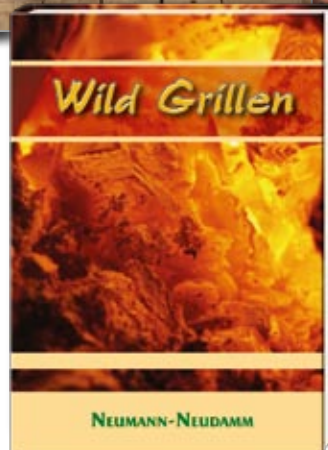


Der Verzehr von Wildfleisch in Deutschland Grafik: DJV

Lebensmittel: 60 Prozent der Deutschen essen es mindestens einmal im Jahr. Beim Kauf empfiehlt der DJV allerdings genau hinzuschauen und auf Regionalität zu achten. „Idealerweise kaufen Verbraucher direkt beim Jäger oder Metzger ein“, sagt DJV-Präsidiumsmitglied Dr. Jürgen Ellenberger. Die Marke „Wild aus der Region“ garantiert dabei die Herkunft aus heimischen Revieren. Mit der Kampagne „Wild auf Wild“ macht der DJV Appetit auf mehr: Über 200 Rezep-

te für die moderne Küche gibt es zum Herunterladen auf wild-auf-wild.de, einige sogar mit Videoanleitung. Wildbretanbieter in der Nähe finden Interessierte über die Postleitzahlensuche.

Übrigens: das Wort Wildbret leitet sich aus dem Mittelhochdeutschen „bræt“ ab (11 bis 14 Jhd.), was Fleisch bedeutet. Als Wildbret bezeichnen Jäger das Fleisch von dem Jagdrecht unterliegenden, heimischen in der Wildbahn erlegten Tieren.



Wild grillen – das ist lecker, gesund und die ursprünglichste Art der Fleischzubereitung. In diesem Buch sind 15 einfache Rezeptideen zum Ausprobieren zusammengestellt. Egal ob Hase, Reh, Hirsch oder Wildschwein – hier kommt nur das Beste aufs Feuer.

Hotel Daub KG

1898 120 Jahre 2018

Hotel Daub

27432 BREMERVÖRDE
Bahnhofstraße 2

Telefon 0 47 61 / 30 86
Telefax 0 47 61 / 20 17

Internet: www.hotel-daub.de
E-mail: info@hotel-daub.de

65 Zimmer/120 Betten mit Dusche/Bad, WC, TV, Telefon
6 Konferenzräume für 10 bis 280 Personen

*Das Haus mit der guten Küche
und der familiären Atmosphäre*

Fellnutzung – ökologisch, nachhaltig, transparent

Die Fellwechsel GmbH ist ein junges Unternehmen zur Nutzung natürlicher Ressourcen aus nachhaltiger Jagd. In Rastatt in Baden-Württemberg wird eine Abbalgstation errichtet, in der Tiere im Kern angenommen und weiterverarbeitet werden. Träger dieses Pilotprojekts sind der Deutsche Jagdverband e. V. und der Landesjagdverband Baden-Württemberg e. V.



Ziel ist es, Bälge von in Deutschland erlegten Raubwildarten nachhaltig zu verwerten. Fellwechsel steht für die Auf-

wertung eines bisher eher vernachlässigten Rohstoffes und das Umdenken bei Jägerschaft und Verbrauchern. Bejagt werden diese Arten

zum Schutz des Niederwildes, zur Unterstützung von Artenschutzprojekten und zur Umsetzung der EU-Verordnung „zum Management invasiver Arten“. Derzeit wird nur ein Teil der hochwertigen Felle der erlegten Tiere verwertet – das wollen wir ändern!

Jäger können die Tiere im Kern bei Sammelstellen abgeben, die Abholung erfolgt durch die Fellwechsel GmbH. In der Jägerschaft Bremervörde wurde bei Hinrich Müller in Ebersdorf eine Sammelstelle eingerichtet. Natürlich kann der Erleger seinen Balg auch zur eigenen Nutzung wieder zurückbekommen. Dank eines speziellen Markierungssystems der Fellwechsel GmbH kann jeder Balg im Anschluss an die Bearbeitung dem entsprechenden Erleger zugeordnet werden.

Jäger erlegen nach gesetzlichen Vorgaben: z. B. Fuchs, Marderhund, Waschbär, Marder, Bisam und Nutria



EHRlich • NACHHALTIG • WILD

FELLWECHSEL

Abbalgen und Prüfen der Felle

Kennzeichnung der Felle mit ID-Nummer

Ökologische Gerbung in deutschen Fachbetrieben

Verkauf gegerbter und getrockneter Felle



Herstellung von Bekleidung und Accessoires durch Kürschner und Modedesigner

Bremervörder JAGDMAGAZIN



Die Spezialität des Hauses.



Der Kia Sorento 2.2 CRDi AWD EDITION 7

für € 32.990,-

Abbildung zeigt kostenpflichtige Sonderausstattung.



The Power to Surprise

Entdecken Sie den Kia Sorento – und damit Perfektion in sämtlichen Facetten. Von mitreißender Dynamik über erstklassigen Komfort bis hin zu Hightech-Assistenzsystemen. Ein SUV, der höchsten Ansprüchen gerecht wird, unter anderem mit:

17-Zoll-Leichtmetallfelgen • Geschwindigkeitsregelanlage • Parkensoren hinten • Privacy-Verglasung • EcoDynamics (Start-Stopp System/ISG) • Berganfahrhilfe • Klimaanlage • u.v.a.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,9; außerorts 4,9; kombiniert 5,7. CO₂-Emission: kombiniert 149 g/km. Effizienzklasse: A. Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren (§ 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung) ermittelt.

Gerne unterbreiten wir Ihnen Ihr ganz persönliches Angebot. Besuchen Sie uns und erleben Sie den Kia Sorento bei einer Probefahrt.

Autohaus Holsten GmbH

Gottlieb-Daimler-Straße 11 • 21684 Stade
Tel.: 0 41 41 / 77 77 33 • Fax: 04141/777734

Dorfstraße 87 • 27432 Oerel
Tel.: 0 47 61 / 9 85 50

*Max. 150.000 km. Gemäß den gültigen Garantiebedingungen. Einzelheiten erfahren Sie bei uns und unter www.kia.com/de/kaufen/7-jahre-kia-herstellergarantie

Mobile Jagdhütten
vom Feinsten!

Waidmanns
heim

Original TANNHÄUSCHEN



MUSTERHÄUSCHEN zur Besichtigung
auf dem GEWERBERINGFEST in
BREMERVÖRDE am Sonntag,
15. 4. 2018 bei Fa. WINTEC



Innenausstattung
frei nach
Kundenwunsch!

Auch ideal als
Saunahäuschen!

Wer träumt nicht davon: dem Leben in der freien Natur. Raus in den Wald, auf die Wiese, an den See. Nicht bloß für einen Spaziergang oder Ausflug, sondern wirklich mit der Natur leben. Den Wind spüren, die Vögel hören, das Gras riechen. Der Traum, seine Zelte aufzuschlagen, wo es einem gefällt. Natur erleben in einer echten Naturholz-hütte. Solide, sicher, warm. Eine Hütte, mit der ich hinziehen kann, wohin es mich gerade zieht. Und die ich aufstellen kann, wo ich will. Ohne Baugenehmigung.

Diesen Traum wollten wir wahr werden lassen. Ohne Abstriche und Kompromisse. Wir liefern Ihnen gediegene Tischlerqualität. Made in Germany. Mit Straßenzulassung. Denn der besondere Reiz der Tannhäuschen besteht gerade darin, dass Sie nirgends Wurzeln schlagen müssen - außer, wenn Sie es möchten. Wir sind stolz darauf, Ihnen unsere mobilen Naturholz-hütten vorstellen zu können, und Ihnen zuzurufen: **Willkommen im Tannhäuschen!**



Vom Feinsten bedeutet:

- » Null Wartung! Dank MonoPlan, Kupferdach und Thermoholz (Klasse 1, DIN-350-2)
- » Kuschelwarm dank Thermohanf-Isolation und Harthölzer
- » Transportierbar mit eigenem PKW, Zuglast beträgt ab 1.800/2.500 kg, zugelassen 100 km/h
- » Made in Niedersachsen - mit unglaublicher Lebensdauer, ein Leben lang ohne jegliche Pflege.

Jetzt
neu mit
Sanitär,
Dusche/WC
und Küche!



Tannhäuschen

MOBILE NATURHOLZ-HÜTTEN

04164-2002 • www.tannhaeuschen.de